



Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postcheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. Anzeigenzeit 15 Groschen. Reflektierte 45 Groschen. für die Millimeterzeile im Auslandinrate: 100% Aufschlag.

Kosmos Sp. z. o. o. Reklame- und Verlagsanstalt Poznań, Zwierzyniecka 6 Tel. 6823 6105, 6275 Annoncen-Expedition für alle in- und ausländ. Zeitungen.

Er scheint an allen Werktagen.

Postcheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— z. bei den Ausgabestellen 5.25 z. durch Zeitungsboten 5.50 z. durch die Post 5.— z. ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Pikudski gegen Meyztowicz? Zugehörnisse an die jüdische Minderheit.

Warschau, 21. Januar. Die aufsehenerregende Nachricht, die gestern in den Wandelgängen des Sejm transportiert wurde, war die, daß zwischen dem Marschall Pikudski und Justizminister Meyztowicz Meinungsverschiedenheiten wegen der Massenverhaftungen, die in der letzten Zeit vorgenommen wurden, aufgetreten sind. Pikudski habe dem Minister vorgeworfen, daß diese Verhaftungen ganz wahllos nach links oder rechts vorgenommen worden sind und dies vor allem unter dem Druck der Großgrundbesitzer, und daß die ganzen Verhaftungen sozusagen nur auf einen Zufall zurückzuführen seien. Außerdem habe er dem Justizminister vorgeworfen, daß er sich in seiner Presse eine allzu großartige Reklame anlässlich dieser Verhaftungen, denen er einen gegen die Weißrussen gerichteten Charakter gegeben habe, habe machen lassen.

Am nächsten Montag tritt die Geschäftsordnungskommission des Sejm zusammen. In der Kommission wird Justizminister Meyztowicz gezwungen sein, ausführliche Mitteilungen über die Ursachen der Verhaftungen zu machen.

Sein Ministerkollege, der neu ernannte Kultusminister Dobrucki, hat inzwischen sowohl Journalisten der jüdischen Presse gegenüber, wie in einem polnischen Blatt Mitteilungen über seine Absichten hinsichtlich des jüdischen Schulwesens gemacht. Eine alte Verfügung des damaligen Staatsoberhauptes Pikudski über die jüdischen Schulen soll nun auch in den Geltung haben, mit anderen Worten: auch dort sollen nun Schulen eingeführt werden, in denen in hebräischer oder jüdischer Sprache gelehrt wird. Ueberhaupt soll hinsichtlich der jüdischen Schulen eine einheitliche Gesetzgebung geschaffen werden. Die jüdischen Gewerbebesitzer im Wilnaer Gebiet waren bisher öffentlich nicht anerkannt worden. (Ebenso ging es einer Anzahl von Gewerbebesitzern in den übrigen Gebieten.) Nun soll diese Anerkennung durch die Regierung erfolgen, und auch die hebräischen und jüdischen Mittelschulen sollen öffentlichen Charakter erhalten. Hinsichtlich des Judentums auf Universitäten, erklärt der Minister, daß er maßlos sei. Hier befähigen die Universitäten freies Verfügungsrecht, inwiefern sie Schüler zulassen wollen oder nicht. Aber der Minister werde sich bemühen, den Einfluß der Regierung in den Verwaltungen der Universitäten zu sichern, so daß auch diese Frage, die bei den Juden so viel böses Blut geschaffen, geregelt werden kann. Leider fehlte bei den Erklärungen des Kultusministers irgend eine Erwähnung bezüglich des Schulwesens der Deutschen.

Die Anklageschrift gegen die verhafteten Weißrussen. Andeutungen — keine Klarheit. — Der geheimnisvolle Mandstaat.

Der „Inostranny Kurjer Gobjenny“ bringt zum Ausdruck seine Anklage gegen die fünf Abgeordneten der Weißrussen eine Warschauer Meldung, in der die Motive der Anklage dargestellt werden. Es heißt dort:

Diese Abgeordneten sind angeklagt, wegen Vergehens gegen die Artikel 102/1 und 110/XI, Punkt 2, des Strafgesetzbuchs. Der vom Justizminister vorgelegte Antrag ist vom Staatsanwalt des Wilnaer Appellationsgerichtshofs abgefaßt worden. Der Antrag beruht sich darauf, daß die erwähnten Abgeordneten an den Organisationen der polnischen Kommunistenpartei der Kommunistenpartei West-Weißrusslands teilgehabt hätten, und im Auftrag des Zentralkomitees dieser Parteien eine Verschwörergruppe schufen, die nach außen in den öffentlichen Organisationen der „Promada“ und der Unabhängigen Bauernpartei wirkte. Der Zweck war, diese Gruppe für die Bestrebungen der Regierung eines Mandstaates (Wahrscheinlich ist hiermit die weißrussische Sowjetrepublik gemeint. Red.) auszunutzen, die darauf hinzielen, eine Waffenrevolte herbeizuführen, um das in Polen bestehende System zu stürzen und Teile des polnischen Gebietes abzutrennen. Die Aktion der erwähnten Abgeordneten stand unter der Leitung des Komintern. Im September 1923 fand in Moskau eine vom Komintern organisierte Konferenz statt, in der ein internationales Bauernkomitee unter dem Namen „Kreintern“ geschaffen wurde, um eine Umsturzaktion unter den Bauern der ganzen Welt zu führen. Im Juli 1925 erhielt der Abg. Taraszkiewicz den Auftrag, die weißrussische „Promada“ zu organisieren. Zu diesem Zwecke hielt er mit dem Abg. Rat-Michajlowski und anderen Vertretern in Danzig eine Konferenz mit Vertretern des Mandstaates (?), des Komintern der polnischen Kommunistenpartei und der Kommunistenpartei von West-Weißrussland ab. Auf dieser Konferenz unterstellte sich die „Promada“ der polnischen Kommunistenpartei. Die Urkunde der gegenseitigen Verpflichtungen wurde im Original dem Komintern zugesandt. Der Abg. Taraszkiewicz verpflichtete sich, im Falle eines Krieges mit Polen dem Mandstaat Waffenhilfe zu leisten und in den nordöstlichen Wojewodschaften eine Waffenrevolte herbeizuführen. Es bestanden Absichten, daß in der von den verhafteten Abgeordneten geleiteten Organisation Spionage getrieben wurde. Auf der Danziger Konferenz wurde beschlossen, zu ausschließlich politischen Zwecken eine Bank zu gründen, die die Aktion zu finanzieren hätte. Diese Bank ist dann in Wilna gegründet worden und besaß Filialen in Binst und Glesboke. Die Aktionsgelder stammten aus Quellen des Mandstaates und nicht aus Mitgliedsbeiträgen. Es ist eine Selbstbindung zwischen dem Mandstaat und den Verhafteten über Riga festgestellt worden. Bei den Verhafteten hat man Dollarnoten und Zahlungslisten für eine Reihe von Personen vorgefunden, von denen einige sich zu festen Gehältern bekannten.

Es folgt dann die Verhaftungsbeurteilung für die einzelnen Abgeordneten. Dem Abg. Taraszkiewicz wird zum Vorwurf gemacht, daß er persönlich ein spezielles Rundschreiben des Zentralkomitees der polnischen Kommunistenpartei abfaßte, in dem er die Taktik vorschrieb, die in der Leitung der antifaunistischen Aktion anzunehmen wäre, und daß er Dokumente ausstellte für die Grenzüberfahrt, die von den Sowjets auf gleicher Stufe mit unseren polnischen Pässen hono-

riert wurden. Auf der Konferenz in Danzig erhielt der Abg. Taraszkiewicz von einem Agenten des Mandstaates 15 000 Dollar. Der Abg. Woloschn leitete insbesondere die Waffenübungen der „Kurjis“. (Auch eine weißrussische politische Gruppe! Red.) Er war auch stellvertretender Vollstrecker der Maßnahmen von Taraszkiewicz. Der Abg. Rat-Michajlowski war einer der Leiter der Genossenschaftsbank, führte die Waffen gegen die Gefängnisse und wiegelte zu bewaffneten Auftritten auf.

Der Abg. Miolla organisierte Kampfgruppen im Dżisnia-Kreise. Der Abg. Polowacz organisierte im Jahre 1924 Bänden im Gebiete der Wojewodschaft Komogrodok im Einvernehmen mit Organen des Mandstaates, mit denen er in Fühlung stand. Er hat wiederholt auf illegalem Wege die Grenze überschritten. Der Antrag schließt mit der Feststellung, daß die Aktion der verhafteten Abgeordneten in einigen Fällen zur Tötung von Polizeibeamten geführt habe. Ueber diesen kurz wiedergegebenen Antrag wird die Kommission für Fragen der Geschäftsordnung und der Unantastbarkeit der Abgeordneten am Montag zu beraten haben. In der Dienstagssitzung des Sejm kommt der Antrag auf die Tagesordnung und wird von der Kammer wahrscheinlich in merito erledigt werden.

Die Anklageschrift ist in dieser Wiedergabe ziemlich dunkel. Vielleicht liegt das an der Wiedergabe durch das Krakauer Blatt. Der geheimnisvolle „Mandstaat“, der hier eine so schwerwiegende Rolle spielt, scheint die autonome weißrussische Sowjetrepublik zu sein. Klarheit in diese Angelegenheit wird freilich erst die genaueste Untersuchung bringen.

Neuer englischer Gesandter für Warschau?

Der „Inostranny Kurjer Gobjenny“ bringt folgende Warschauer Meldung: „In hiesigen politischen Kreisen interessiert man sich sehr für die Frage, ob der gegenwärtige englische Gesandte in Warschau Max Mueller, weiter auf seinem Posten bleiben wird. Es besteht nämlich in der englischen Diplomatie der Brauch, daß die englischen Vertreter Großbritanniens höchstens 5 Jahre auf ihren Gesandtenposten bleiben, um dann anderen Vertretern Platz zu machen. Nun sind die fünf Jahre der gesamten Tätigkeit des Herrn Mueller in Polen bald um. Es ist also mit einem Gesandtenwechsel zu rechnen, oder mit der Tatsache, daß die Regierung Großbritanniens Max Mueller doch wieder mit der Warschauer Gesandtschaft betraut.“

Die Erklärungen von Lord Cecil und de Jouvenel über Pommerellen.

Im Zusammenhang mit den Auslassungen Lord Cecil's und Jouvenel's befaßt sich der „Przeglad Poranny“ mit der Frage der Stellungnahme Englands und Frankreichs zum Problem Pommerellens. Die englische Politik wird da folgendermaßen charakterisiert:

„Parallel zur Unterstützung des Deutschen Reiches in seinen Bemühungen, sich von dem Uebergewicht Frankreichs zu befreien, hat sich die Politik Großbritanniens mit allen Kräften bemüht, Deutschland zur Zusammenarbeit mit den Westmächten zu bewegen, um mit einer Reihe von Zugeständnissen und Zukunftshoffnungen das Deutsche Reich mit dem Westen zu verbinden und zugleich die von ihm genutzten Fäden der Verständigung mit Sowjetrußland, heute dem mächtigsten Feinde Großbritanniens in der Weltpolitik, zu zerschneiden. Es ist ganz klar, daß die Gewinnung Deutschlands für die englischen Einflüsse unmöglich wäre, wenn die offiziellen Stellen Großbritanniens sich kategorisch gegen die deutschen Revidifikationspläne im Osten erklären würden. Wenn eines Tages einer der englischen Staatsmänner ein für allemal die Hoffnungen Deutschlands auf die Möglichkeit einer friedlichen Wiedererlangung Pommerellens zerstreuen und dadurch den Anschauungen der offiziellen englischen Kreise über diese Frage Ausdruck geben würde, könnte von einer erfolgreichen Hineinziehung Deutschlands in die Bahn der Interessen des Westens keine Rede sein. Deshalb ist denn auch die Stellungnahme Großbritanniens zur Frage Pommerellens immer voller Unklarheiten. Da England nicht dazu beitragen will, die nationalen Gegensätze auf dem Kontinent zu schüren, vermeidet es einerseits eine offizielle Unterstützung der deutschen Ansprüche, ist aber andererseits auch wiederum darum bemüht, Deutschland in der Lösung zu erhalten, daß eine friedliche Grenzrevision im Osten in Zukunft möglich wäre. Die letzte Erklärung Lord Cecil's ist deshalb keine plötzliche Wendung in der Stellungnahme Großbritanniens deutsch-polnischen Fragen gegenüber, sondern der Ausdruck eines bewußt unklaren Spiels, das darauf berechnet ist, die deutschen Illusionen zu erhalten, Deutschland von Rußland abzulenken und es mit den Interessen der Westmächte zu verbinden.“

Die Erklärung des französischen Botschaftsdelegierten de Jouvenel dagegen bedeutet, daß die Politik Frankreichs Deutschland gegenüber selbst in der Perspektive der letzten Zugeständnisse in ganz neue Bahnen eingelenkt ist. Frankreich begehrt eine grobe Inkongruenz, wenn es die Deutschen in der Hoffnung einer Änderung unserer Grenzen erhält. Das polnisch-französische Bündnis würde vollkommen sein Daseinsrecht verlieren, wenn Frankreich unsere gegenwärtigen Grenzen für vörrübergehend erklären sollte. Zugleich müßten die Großmachtseinflüsse Frankreichs auf dem Kontinent als erloschen zu betrachten sein, wenn eine Großmacht, die die Möglichkeit zuläßt, daß die Grenzen ihrer Verbündeten revidiert werden, verliert automatisch das Vertrauen und sinkt zu der Rolle eines Staates mit einem eng begrenzten Interessenskreis herab, indem die bisherigen Verbündeten gezwungen werden, neue Bündnisse und eine neue Kräftekonstellation zu suchen. Deshalb hat auch die letzte Auslassung des Senats de Jouvenel nicht nur in Polen großes Entsetzen geweckt, sondern in allen Staaten, die, wie die Tschechoslowakei oder Rumänien, durch politische und militärische Verträge mit Frankreich verbunden sind.

Hinter den Kulissen.

Von Angel Schmidt.

Der Putsch in Litauen schien anfänglich leicht auf den richtigen politischen Kenner zu bringen zu sein. Der Vertrag mit Sowjetrußland, so wurde argumentiert, hatte Gegenkräfte entbunden, und von rechts und links die Feinde der Regierung Slesewicjus zum Gegenstoß geeint. Nun aber bestand die erste Tat der neuen Regierung in der Anerkennung dieses Vertrages. Warum mußte dann geputschet werden? Ist die unwillkürliche Frage.

Will man die tieferen Beweggründe des Umschwunges erkennen, so muß man davon ausgehen, daß zwar nicht in den breiten Volksmassen Litauens, wohl aber in der Oberschicht stark die russische Mentalität vorherrscht. Während die bäuerlichen Massen dank der von der zarischen Regierung begünstigten Unbildung böllig in den Händen der katholischen Kirche geblieben sind, bejuchten viele der Führer die russische Schule und die russische Universität. Sie haben dort viel vom russischen revolutionären Geist aufgenommen, der mehr mit negativer Kritik gegen den Zarismus als mit positiven Zielen durchsetzt war. Die nationalen Dinge standen erst in zweiter Linie. Die russischen Revolutionäre argumentierten, daß sich alles finden würde, wenn erst einmal in Rußland die Sonne der Freiheit aufgegangen wäre. Ja, die großrussischen Revolutionäre waren sogar oft die größten Gegner der nationalen Bewegungen, da sie dadurch eine Zerspaltung der revolutionären Stoßkraft befürchteten. Bis auf den heutigen Tag wirkt diese russische Mentalität noch in vielen Köpfen in Litauen nach. Dazu kommt, daß in Litauen nur eine überaus spärliche Bildungsschicht vorhanden ist, so daß nach der Staatswerbung die wenigen litauischen Beamten eine überaus schnelle Karriere machten. Viele Elemente ohne höhere Vorbildung rückten dabei in sehr verantwortungsvolle Ämter vor. Die Folge war übersteter Bürokratismus und schlimmste Korruption. Die russische Mentalität in Litauen hat aber durch den Bolschewismus noch eine weitere Verstärkung erfahren. Alle russischen Beamten, die zur Zeit der bolschewistischen Revolution zufällig in Litauen lebten, nahmen sofort die litauische Staatsangehörigkeit an. Aber auch viele nichtbolschewistische Beamte in Rußland, die als Söhne von Offizieren, russischen Beamten und russischen Lehrern zufällig in Litauen geboren waren, flüchteten aus der Sowjethölle hierher, und konnten ohne Schwierigkeiten die litauische Staatsangehörigkeit erwerben. Diese Elemente bildeten im Gegensatz zu den Sozialdemokraten, die den Geist der russischen Revolution ganz in sich aufgenommen hatten, eine fanatische, antibolschewistische Gruppe. Besonders stark ist sie in der litauischen Armee vertreten. Dort gibt es viele Offiziere, die schon im zarischen Heere gedient haben und mit leidenschaftlichem Haß gegen die Bolschewisten erfüllt sind. Diese Elemente führten den letzten Putsch durch, und hoben die neue Regierung auf den Schild, weil sie behaupteten, daß die bisherige Regierung gegen die Kommunisten im Lande viel zu nachsichtig gewesen sei.

Bis zum Mai herrschte in Litauen eine Koalition der Kerikalen Parteien unter Bystas. Sie bestand aus den Christlichen Bauern, den Christlichen Demokraten und den Christlichen Arbeitern. Während die Opposition von den Kleinbauern (Bolschewisten oder Laudininken genannt) unter Slesewicjus und den Sozialdemokraten unter Bosella gebildet wurde. Auf der rechten Seite des Hauses saßen die beiden linken Parteien der Nationalisten (Smetona und Waldemaras) und der Großbauern (Mega). Die ungeheure Korruption, die sich besonders in der Vergebung von Staatskrediten an die Parteiführer und Organisationen der Kerikalen Parteien bemerkbar machte, rief in der Bevölkerung große Empörung hervor. Bei den Wahlen im Sommer legten deshalb die linken Parteien. Es wurde ein Kabinett aus Bolschewisten und Sozialisten gebildet, das trotz einzelner Mißgriffe im großen und ganzen, besonders in finanzieller Hinsicht, bemüht war, die verzweifelte wirtschaftliche und politische Lage zu verbessern. Aus dieser Erkenntnis wurde anfänglich das Kabinett Slesewicjus von den Deutschen, den übrigen Minderheiten und auch von den beiden kleinen rechten Parteien unterstützt. Mit der Zeit freilich wurde infolge der Mißgriffe in der Memel- und Kirchenfrage das Verhältnis der Minderheiten zur Regierung immer kritischer. Der Innenminister Bosella, der als Sozialdemokrat kirchenfeindlich war, drangalierte z. B. die evangelische Kirche, zu der außer den evangelischen Deutschen auch 10 Prozent der Litauer gehören, mittels der noch nicht aufgehobenen zaristischen Zwangsgesetzgebung gegen die nichtorthodoxen Kirchen. Die beiden rechten Parteien dagegen schwenkten ab, weil ihnen die Regierung einen zu linken Kurs in der Innenpolitik einschlug. Diese steigende Oppositionsstimmung benutzten die Christlichen Demokraten, um sie mit der im Militär herrschenden Besorgnis wegen der Annäherung an Moskau und der Mißstimmung über die aus Sparsamkeitsrücksichten erfolgte Entlassung von fünfzig Offizieren zu verbinden.

Mügerweise schoben die Kerikalen Führer hierbei die beiden rechten Parteien in den Vordergrund. Innerlich sind die Rechte und die Kerikalen scharf voneinander ge-

trennt. Die Rechte nämlich ist der energischste Gegner Polens, während die Merikalen schon aus religiösen Gründen als ultima ratio stets mit dem Anschluß Litauens an Polen geliebäugelt haben.

Durch den Plan Waldemaras, nach innen einen scharf rechts gerichteten Kurs einzuhalten, um das Militär auf seiner Seite zu haben, nach außen aber in Anlehnung an den russisch-litauischen Vertrag eine ausgesprochen antipolnische Politik zu treiben, hat die Regierung in Moskau einen dicken Strich gemacht.

Ablehnung und Zuerkennung von Einbürgerungsanträgen.

Die Anträge um Erteilung der polnischen Staatsbürgerschaft wurden, wie der „Kurjer“ meldet, verworfen von: Wilhelm vonhardt, Wajnowo, Kr. Neutomischel; Wilhelm Dlugos in Sarnowo, Kr. Nowitsch; Arno von Boelzig, Broniewice, Kr. Mogilno; Benno Kaliski in Klein-Dubin, Kr. Jarotschin; Dr. Karl von Rofe in Biadolosch, Kr. Birbaum; Martin Kirchhoff in Gielkowo bei Gostyn; Paul Magnus in Rogowo bei Gostyn; Robert von dem Knefbeck aus Grocholim, Kr. Schubin; Sigismund von Kreslow in Grocholim, Kr. Schubin; Dr. Max Brandt in Kolmar; Dr. Koerner von Gutorff in Rönnersfelde bei Bongowich; Graf Stolberg-Wernigerode in Borzencice, Kr. Roschmin; Baron Gerd von Büttow in Karzegewil bei Kolmar; Heidi Raue aus Tarnowo, Kr. Strelno; Selene Zimmermann aus Grätz; Johann Draheim in Bromberg.

Das Spiel auf einer kaputt gemachten Flöte. Eine krämerhafte Melodie. — Gedanken zur polnischen Lebensaufgabe und Kultur.

Die „Niezpospolita“ bringt uns nicht zum ersten Male bittere Betrachtungen. Nun hat sie die polnische Kultur zum Gegenstand von Ausführungen gewählt, die von bitterem Leid über den kulturellen Tiefstand getragen sind.

Wenig ernst nimmt man die Handlungen abenteuerlicher Köpfe, die Verwirrung stiften, alte Begriffe auf den Kopf stellen und fortwährend revolutionieren in der Ueberzeugung, daß man erst auf den Trümmern etwas aufbauen könnte — die aus Polen einen lärmenden Marktplan machen, der den Zuschauer weder durch seinen Gehalt noch durch sein Aussehen reizt.

Es gab eine Zeit, da das polnische Leben in unterirdischem Strom dahinfließ, der sich ein Flußbett grub, das vor den Augen des Feindes gehöhlet wurde.

Rechte nicht verzichtet hatte, daß es ausdauern und siegen würde. Kurz vor Ausbruch des Weltkrieges schritten wir zu grundlegender Arbeit, und es gab viele, die emsig wie die Ameisen arbeiteten.

Wer schreibt heute ordentliche Bücher? Wer schafft bedeutende und würdige Werke von hohem Wert? Niemand! Wem tut es auch not? Jazzband und Kino beherrschen uns heute. Die Juden denken für uns.

Und heute? Heute ist die Arbeit eine Fügung Gottes geworden. Männer mit ehrlichen Verdiensten, von echtem Wissen und Talent, sind zur Verbannung verurteilt.

Wir sind unter dem Einfluß der täglichen Reibungen so matt geworden, daß wir jetzt in einer Zeit stehen, die uns die Wirklichkeit in ihrer ganzen Radikalität vor Augen führt.

Eine Protestversammlung. Wachsamkeit und Bereitschaft.

Warschau, 24. Januar. (Pat.) Gestern mittag hat im Saale des Kinos Colosseum eine große Protestversammlung gegen die Propaganda Deutschlands zur Losreißung von Pommern und Schlesien stattgefunden.

Republik Polen.

Ein Bizministerium für die Minderheiten?

Nach einer Sondermeldung des „Kurjer Poznański“ macht die Frage der Bildung eines Unterstaatssekretariats für Minderheitenfragen beim Präsidium des Ministerrates insofern Fortschritte, als der Oberst Slawek dem Präsidium für besondere Amtsgeschäfte zugewiesen wird.

Herr Szczepkowski geht.

Wie der „Kurjer Poznański“ aus Warschau meldet, ist der bisherige Redakteur Boleslaw Szczepkowski aus der Schriftleitung der „Niezpospolita“ ausgeschieden.

Der Sanierungsverband zur Wahlreform.

Der „Biennit Zwowski“ meldet aus Warschau: „Die Konstitutionskommission des Sanierungsverbandes Polens hat ihre Arbeiten an der Wahlreform beendet.“

Intervention.

Die Polnische Telegraphenagentur (Pat) bringt folgende Rottwiler Meldung: Der schlesische Wojewode Dr. Grawohnski hat am Sonnabend den deutschen Generalkonsul von Grünau empfangen.

Dankschreiben.

Der Industrie- und Handelsminister Miakowski hat an den russischen Botschafter Parosche ein Schreiben gerichtet, in dem er der russischen Regierung für ihre Mitwirkung bei der Vergrößerung der polnischen Handelsflotte seinen Dank ausdrückt.

Tritt General Sikorski zurück?

In Warschauer Blättern hat sich das Gerücht verbreitet, daß General Sikorski, der gegenwärtige Kommandierende General von Gemburg, demnächst zurücktreten werde, um einen leitenden Posten in Oberschlesien zu übernehmen.

Kardinal Rakowski beim Marschall Pilsudski.

Der Marschall Pilsudski hat den Kardinal Rakowski nach dessen Rückkehr aus Rom empfangen. Natürlich sind in der Hauptfrage erörtert worden, die mit der Durchführung des Korfordats in Polen verknüpft sind.

Eine neue Partei.

Die Abgeordneten Sijak und Wajkiewicz haben beim Sejmarschall Rataj die Bildung eines Parlamentsklubs unter dem Namen „Nat Arbeiterpartei-Linke“ angemeldet.

Der Vater der Taubstummenblindenspflege, Pfarrer D. Hoppe,

vollendete am 14. Januar sein 81. Lebensjahr. Seit 1879 ist Pfarrer Hoppe der Vorsteher des Oberlinhauses in Romawas, das gerade in dieser Zeit durch den Kulturfilm „Sprechende Hände“, der in unserer Heimat erstmalig auf der Bromberger Kirchlichen Woche vorgeführt wurde, bekannt geworden ist.

Der visumfreie Bahnverkehr Danzig — Marienburg.

Danzig, 22. Januar. (TL) Amtlich wird gemeldet: Es ist die Befürchtung laut geworden, daß der visumfreie Eisenbahnverkehr für Reisende aller Nationalitäten zwischen Danzig und Marienburg über Dirschau, dessen Einführung in Aussicht genommen ist, noch längere Zeit auf sich warten lassen wird.

Deutsches Kriterium für Litauen.

Berlin, 22. Januar. Nach Feststellung der Beschlusfähigkeit des Hauses gingen am Sonnabend die Abgeordneten des Preussischen Landtags auseinander, da von 29 Abgeordneten nur 12 erschienen waren.

Dem neuen litauischen Kabinett ist es bisher noch nicht gelungen, die Macht über das ganze Land restlos in seine Hände zu bekommen. Ja, es hat den Anschein, als ob noch weittragende Auseinandersetzungen bevorstehen, die nicht gerade ein Aufschub oder Bürgerkrieg zu sein brauchen.

Zum Abschluß der Berliner Verhandlungen über das Kriegsgerätegesetz.

Berlin, 22. Januar. (TL) Zum Abschluß der Berliner Verhandlungen über die Punkte erhebt die Telegraphen-Union, die sich hierbei in erster Linie um den Entwurf des Gesetzes über Fabrikation und Ausfuhr von Kriegsgerät handelt.

In Ergänzung dieser Meldung wird aus Paris berichtet, daß die von der Telegraphen-Union verbreitete Nachricht über einen normalen Verlauf auch der Pariser Verhandlungen nun auch von französischer zuständiger Stelle bestätigt wurde.

Landessynode der unierten evangelischen Kirche in Polen.

Die evangelische Kirche ist auf dem Grundsatz der Selbstverwaltung aufgebaut. Die zusammenschließende und entscheidende gesetzgebende Körperschaft stellt die alle 3 Jahre zusammentretende Landessynode dar, die sich aufgrund von Wahlen der Kirchengemeinde und Kreisynode aus 113 Synodalen, überwiegend Laienvertretern aus dem gesamten Kirchengebiet von Dela bis Kempten zusammensetzt.

Die Eröffnung der Synode. Die zum dritten Male seit der Abtretung tagt, fand am Sonnabend nachmittags um 5 Uhr im großen Saal des Evangelischen Vereinshauses statt.

Nach dem kraftvollen Gede „Heiliger Geist lehr bei uns ein“ und einem Gebet des Synodalen D. Staemmler, eröffnete der Präses der vorigen Landessynode Generallandschaftsdirektor von Klitzing-Dziembowo die Synode mit einem Rückblick auf die kirchliche Lage. Dabei streifte er u. a. das Verhältnis der Kirche zum Staat, die Ausweisung zahlreicher Geistlicher, denen er dankbare Anerkennung und Segenswünsche aussprach, die Begnadigung der evangelischen Kirche in Kroatien, die der Staat der katholischen Kirche zugewiesen hat, die Liquidation des Paulinums, bei der evangelische Glaubensgenossen polnischer Zunge Handlangerdienste geleistet haben.

Nach der Verpflichtung der Synodalen vollzog man die Wahl des Präses und des Vorstandes. Als Präses wurde Herr von Klitzing wiedergewählt. Als geistliche Beisitzer die Superintendenten Rhode-Posen, Ahmann-Bromberg, Morgenroth-Schwebs, als weltliche Beisitzer Freiherr von Massenbach-Pinne, von Plehn-Kopitowo und Freiherr von Paleste-Swarofchin. Als Vertreter der Beisitzer wurden gewählt Superintendent Smend-Wissa, Pastor Fischer-Waldau, Superintendent Barczewski-Goldau, Baumhauser-Posen, Birschel-Erlau und Herlemaan-Luban.

Generalpräsident D. Bla gab in einem Generalbericht ein klares und eindringliches Bild des kirchlichen Zustandes in den letzten drei Jahren. Er streifte zunächst noch einmal das immer noch ungeklärte Verhältnis zum Staat und schilderte die Verluste, die die Kirche durch Ausweisungen, Liquidationen und die ungebührliche Optantenabwanderung erlitten hat. Der zahlenmäßige Bestand der Gemeinden ist auch in den letzten drei Jahren noch sehr zurückgegangen. Der Geburtenüberschuss nimmt von Jahr zu Jahr ab. 1925 fanden 5155 Todesfälle und 6135 Geburten statt. Die Trauzahlen sind langsam im Steigen begriffen, der Prozentsatz ist aber immer noch sehr viel niedriger als 1913. 1925 fanden 1733 Trauungen statt. Im Gegensatz zu früher kamen unerbittlich oft das Ereignis der Soldaten und Diamantenen Hochzeiten vor. Im Jahre 1925 waren 73 solcher Fälle zu verzeichnen.

Generalpräsident D. Bla gab in einem Generalbericht ein klares und eindringliches Bild des kirchlichen Zustandes in den letzten drei Jahren.

eingehend befaßt wird, bedeutet die größte Gefahr für die Zukunft der Kirche. In ihrer Zukunft muß die Kirche bauen. Wenn ihr andere Brunnen verschlossen sind, so hat sie ihre eigenen tiefer zu graben. Die Gemeinden bringen diesen Aufgaben großes Verständnis und Opferfreudigkeit entgegen, so daß schon manches neue eigene Werk, das die Zukunft unserer Kirche sicherstellen will, hat entstehen können. D. Bla erinnerte an die erfreuliche Tatsache, daß der Kirchbau in Posen, die Wiederherstellung der beschädigten Kreuzkirche in Posen und die vielen Glöckleinweihungen in den einzelnen Gemeinden. Vor allem aber ist für die evangelische Jugend und ihre Ausbildung und Erziehung viel geschehen. Die theologische Schule und das Evangelische Alumnat in Wissa sollen helfen, die Lücken in den Reihen der Theologen zu schließen. Die Bibelschule in Rogasen und die Diakonissenanstalt in Zinsdorf bilden Hilfskräfte für die religiöse Unterweisung heran. Lehrgänge, Kurse und Freizeiten wollen religiöse Kräfte und Verantwortungsgesühl in der Jugend wecken. Aber nicht nur die Jugend, auch die Frauen und die Kirchenältesten finden sich zur Gemeindegemeinschaft bereit. Die kirchliche Woche mit ihrer stets wachsenden Teilnehmerzahl ist der beste Beweis, wie stark das evangelische Bewußtsein gerade in den Jahren der Not geworden ist.

Mit den anderen evangelischen Kirchen in Polen ist die unierte evangelische Kirche in einer Landesvereinigung des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen zusammengeschlossen, der mit ihrer internationalen Zentrale in Arbeitsverbindung steht. Zu den großen gesamtprotestantischen Tagungen in Stockholm, Bethel, Bern, Lausanne und Amsterdam hat die Kirche ihre Vertreter entsenden dürfen. Auf diesen Tagungen, die wiederholt eine Botschaft über die religiösen Minderheiten ausstrahlten, kam das besondere Interesse der protestantischen Welt für die Not unserer Kirche zum Ausdruck und gestaltete die Verbindung mit dem Gesamtprotestantismus enger als vormals. Das Einigungsmerk von Wilna wird Gegenstand der Beratung der Synode sein.

Nach diesem Glaubensstarken ausführlichen Bericht schloß der Präses die Sitzung und kündigte die nächste Plenarversammlung für Montag, den 24. Januar an.

Am gestrigen Sonntag fand ein feierlicher Eröffnungsgottesdienst in der Paulkirche statt, indem Geh.-Rat D. Staemmler die Liturgie hielt und der durch Gesänge des Kirchenchors der Paulkirche umrahmt wurde.

In außerordentlich ernster und eindringlicher Weise, mit großem Glaubensmut und Zukunftshoffnungen predigte Pastor Fischer-Waldau über den Befehl Gottes an Abraham, 1. Moses 12, Vers 2, 3, 6-7. Abraham konnte unter einem anderssprachigen, unter andersgläubigen Volk bleiben, weil er seinem Gotte, seinem Glauben und seiner Art treu blieb. Wir brauchen keinen neuen Altar in einem fremden Lande aufzurichten, aber wir müssen ausbauen, wo es not tut und einengen, wo es an Arbeitern fehlt. Abraham ging seinen schweren Weg begleitet von Gottes Verheißungen, die an ihm zum reichen Segen wurden und auch an seinen Kindern und Kindeskindern sich erfüllten. Er erfüllte aber auch gehoramt die Bedingung die Gott ihm stellte, dort zu leben, wohin er ihn berufen gatte.

Die Beratungen der Synode dauern die ganze Woche hindurch. Zur Aufnahme der Synodalen haben sich in sehr freundlicher Weise die Gemeinden der Stadt Posen zur Verfügung gestellt, für deren Gastlichkeit der Präses bereits in der Eröffnungssitzung dankte.

Tagung der Ansiedler.

Anlässlich der Tagung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft fand im Evangel. Vereinshaus eine sehr stark besuchte Versammlung der Interessengemeinschaft aller Ansiedler statt. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Herrn Reinede eröffnet, der in seinen Ausführungen zunächst die Interessengemeinschaft als die notwendige Vereinigung im Gesamtverband der deutschen Landwirtschaft in Polen darstellte. Er sprach über die im letzten Jahre geleistete Arbeit, besonders über die so wichtigen Fragen des Wiederkaufrechtes, des Anerkennungsrechtes und der Rentenaufwertung. In großen Zügen schilderte er die Verhandlungen der Ansiedlerabordnung vor dem Agrarreformminister in Polen und dann den Besuch bei demselben Minister in Warschau und beim Herrn Ministerpräsidenten Barbel. Den polnischen Staatsmännern ist eine Denkschrift überreicht worden, in der die Klagen der Ansiedler genau formuliert sind. In einer langen Aussprache wurden die einzelnen Fragen durchgesprochen. Die Minister haben eine Regelung zugesagt.

Im Anschluß an Herrn Reinede sprach Herr Dr. Meiners, der gleichfalls an den Verhandlungen in Warschau teilgenommen hat. Herr Dr. Meiners gab noch in allen Einzelheiten genauere

Aufklärung über die Verhandlungen und die Ziele der Ansiedler. Hierauf sprach Herr Dr. Pfof über die Frage der Rentenaufwertung.

In einer ausführlichen Diskussion wurden zwei Resolutionen aus der Versammlung heraus angenommen. Auch der Abgeordnete Moritz, als Vertreter der Ansiedler, sprach über die Arbeit der deutschen Sejmfraktion, die sich immer wieder in jeder Weise für die Ansiedler eingesetzt habe. Zum Schluß der Versammlung nahm Herr Reinede wieder das Wort. In beredigen Worten betonte er die Einigkeit und das Zusammengehörigkeitsgefühl. Im deutschen Volkstum dürfe es keine Separatbestrebungen geben, wenn nicht alles auseinanderfallen solle. Die Einigkeit, besonders aber innerhalb der Landwirtschaft, sei das Ziel. Die Interessengemeinschaft betrachte diese Einigkeit als obersten Grundsatz, und in diesem Grundsatz sehe sie ihre Hauptaufgabe. Unter starkem Beifall wurde die Versammlung nach zweistündiger Dauer um 4 Uhr geschlossen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 24. Januar.

Ein mißglückter Einbruch bei der Bank für Handel und Gewerbe.

Sonnabendabend gab es in Posens trotz der sich jagenden Fülle von Ereignissen eine ganz besondere Sensation in Gestalt eines schon seit längerer Zeit vorbereiteten Einbruchs bei der Bank für Handel und Gewerbe, Marktstraße 8. Der Einbruch wurde jedoch glücklicherweise vereitelt, und die Täter wurden festgenommen, ehe sie ihr feines ausgeklügeltes, aber doch nicht vorzüglich genug vorbereitetes Projekt ausführen konnten. In der achten Abendstunde bereits durchlief die Nachricht von dem mißglückten Einbruch die Stadt wie ein Lauffeuer und erregte naturgemäß berechtigtes Aufsehen. Der den leitenden Organen der Bank seit mehreren Tagen vorher bekannte und der Kriminalpolizei gemeldete Einbruch wurde am Sonnabendabend zwischen 6 und 7 Uhr in den Kellerräumen der Bank versucht. Er scheiterte jedoch vollkommen an den eigens für diesen Zweck über die ganzen Bankräumlichkeiten verteilten Kriminalposten, denen Bankangestellte zur Seite standen.

Die Einbrecher hatten ihre Vorbereitungen bereits seit einiger Zeit mit einer großen Unterförmigkeit getroffen, hatten sich tagelang vor dem Bankgebäude in höchst auffälliger Weise aufgehalten und so die Aufmerksamkeit der Bank und von Bewohnern der Nachbarhäuser erregt. Ferner waren sie, um die Situation zu überschauen, in das Haus hineingegangen, hatten sich auf den Hof begeben und sich hier als Kesselrevisoren, die mit der Prüfung der Kessel beauftragt seien, ausgegeben. Da sie natürlich keinerlei Ausweise vorlegen konnten, wurden sie zwar abgewiesen, bestanden aber doch mit einer geradezu beispiellosen Frechheit auf ihrem „Schein“ und erweckten dadurch Verdacht. Aus diesem Grunde wurde die Bank seit etlichen Tagen von einem großen Kriminalbeamtenaufgebot jedesmal nach Schluß der Bankstunden, besonders die Nächte hindurch, bewacht. Aus verschiedenen Tatsachen schloß man, daß die Ausführung des Einbruchs auf Sonnabendabend festgesetzt war, und wieder warteten Kriminalbeamte usw. auf die Ankunft der Einbrecher. Diesmal nicht vergeblich! Etwa um 1/2 7 Uhr kamen drei Verbrecher mit den für Bankeinbrüche erforderlichen Werkzeugen, namentlich drei Sauerstoffapparaten, geladenen Revolvern, Laternen, Dietrichen usw. bewaffnet, in das Haus, um vom Hofe aus in die Tresorräume einzudringen. Hier machten sie es sich zunächst in einem engen Kellerraum auf einem Strohlager „bequem“, nachdem sie vorher die Tür hinter sich verriegelt hatten. Hinter einer Ritze wohl verborgen saß zusammengelauert ein Kriminalbeamter mit der Schußwaffe in der Hand. Da dieser unter Umständen der Uebermacht nicht gewachsen war, näherte er sich der Tür, ohne von den „Herren“ Einbrechern bemerkt zu werden, und schob plötzlich den Riegel zurück. In demselben Augenblick ertönte ein von den Einbrechern abgefeuerter Alarmschrei, glücklicherweise ohne jemand zu verletzen. Nun gelang es, zwar nicht ohne erheblichen Widerstand, die Verbrecher festzunehmen und zu fesseln.

Es handelt sich um drei der Kriminalpolizei längst bekannte Verbrecher, die u. a. im Verdadht stehen, Passeneinbrüche verübt zu haben. Zwei von ihnen machen einen noblen Eindruck. Der eine war mit einem teuren Herrenpelz bekleidet, der zweite trug eine besseren Leberzieher. Dieser wohnte in der ul. Mateckiego (fr. Prinzenstraße) und war vor längerer Zeit aus dem Gefäng-

Copyright by Verlag A. Scherl G. m. b. H., Berlin SW. 68.

Kotain und Opium.

Ein Roman aus der Gesellschaft von Sag Rohmer.

(24. Fortsetzung.) (Nachdruck untersagt.)

Die Oxford Street lag, so weit Rita sehen konnte, still und verlassen, und ihr leichter Schritt schien hundert Echos hervorzurufen. Nachdem sie eine Strecke gegangen war, ohne jemand zu begegnen, bemerkte sie mit kindlicher Angst einen Schein, den die Laternen eines näherkommenden Autos warfen. Sofort dachte sie daran, sich zu verbergen, doch das große Auto fuhr so schnell durch die verlassenen Straßen, daß Rita gerade im Schein einer Laterne ging, als der Wagen vorüberschnurrte. Die Darinsitzenden mußten sie daher deutlich gesehen haben.

Rita beeilte sich, möglichst schnell weiterzukommen. Ihre unbestimmte Unruhe steigerte sich zu einer deutlichen Angst. Sie hörte, wie die Bremse angezogen wurde, wie das Fahrzeug stoppte. Sie war gesehen — vielleicht erkannt worden, und die im Auto saßen, kehrten zurück, sie anzureden.

Langsam taumelte sie weiter. Sie hörte Schritte hinter sich. Jemand versuchte sie einzuholen. Als sie ein sah, daß ein Entkommen unmöglich war, wandte Rita, gerade als der Unbekannte sie erreicht hatte, sich um.

„Rita!“ rief jemand außer Atem. „Fräulein Dresden!“ Sie stand wie erstarrt und blickte fassungslos auf den vor ihr Stehenden.

Es war Monte Irwin. „Ms Irwin ihre Hände ergriff und sie gespannt und zugleich besorgt ansah, hatte Rita sich wieder genügend erholt, um sprechen zu können. „Oh, Herr Irwin,“ sagte sie mit leicht bewegter Stimme, „was müssen Sie wohl von mir denken...“ Der Druck seiner Hände wurde inniger, und er antwortete freundlich:

„Ich denke, daß Sie sehr unvernünftig handeln, des Nachts um drei Uhr allein spazieren zu gehen. Dringende Geschäfte riefen mich aus der Stadt, und ich kehrte im Auto zurück — Gott sei Dank, daß ich Sie dadurch getroffen habe.“

„Wie kann ich Ihnen erklären...“ „Ich verlange keine Erklärung, Fräulein Rita. Ich habe weder das Recht noch das Verlangen, etwas zu fragen. Allerdings möchte ich das Recht besitzen, Ihnen einen Rat geben zu dürfen.“

„Wie gut Sie sind,“ begann sie wieder; „und ich...“ Die Stimme versagte ihr und ihre Lippen zuckten. Monte Irwin nahm ihren Arm und führte sie nach dem Wagen, den der Chauffeur umgemendet hatte, und der nun näher kam.

„Ich werde Sie nach Hause bringen,“ sagte er. „Und es würde mir angenehm sein, Ihnen morgen früh meine Aufwartung machen zu dürfen.“

Rita nickte. Sie wagte weiter nichts zu sagen. Als er ihr in das Auto geholfen hatte, setzte er sich neben sie, nahm ihre Hand und ließ sie während der kurzen Fahrt, wie um sie zu beruhigen, nicht mehr los. Vor der Tür nahmen sie Abschied.

„Gute Nacht,“ sagte Irwin in sehr ruhigem Ton, „ist es zu früh, wenn ich um 11 Uhr komme?“

„Nein,“ flüsterte Rita. „Kommen Sie, bitte, zu der Zeit. Wir haben morgen eine Mittagsvorstellung.“

„Morgen? Sie meinen heute,“ verbesserte er. „Armes Kind, Sie werden müde sein. Schlafen Sie wohl!“

„Gute Nacht,“ sagte sie fast unhörbar. Sie ging ins Haus und blieb, nachdem sie hinter sich zugeschlossen hatte, einige Augenblicke an die Tür gelehnt stehen. Auf's neue beschloß sie das Gefühl des Unwohlseins, und es war ihr, als ob sie ohnmächtig zusammenbrechen müßte, wenn sie noch einen Schritt tat. Ihr Mädchen war zu Bett und durch ihr Kommen auch nicht was geworden. Schließlich gelang es ihr jedoch, das Schlafzimmer zu erreichen. Nachdem sie das Licht eingeschaltet hatte, fiel sie kraftlos auf ihr Bett nieder. Sie war sehr erregt, und ihre Gedanken kehrten zu der Autofahrt zurück. Tausende Mal machte sie in ihrem Innern die Fahrt noch-

mals durch, immer dieselben Worte und Irwins Antworten wiederholend.

In den wenigen Minuten ihres Zusammenseins hatte eine Veränderung in Ritas Innern stattgefunden. Sie hatte stets Hochachtung vor Irwin gehabt, doch dieses Gefühl trug einen persönlichen Charakter. Seine kostbar eingerichtete Wohnung tauchte hinter seiner Person auf und formte einen anziehenden Hintergrund zu seinem Porträt. Ohne ein Prok zu sein, war er eine glänzende Partie für jede Frau. Seine Gattin würde in den ersten Kreisen aufgenommen werden und jeden Aufwand treiben können, den Reichtum geben kann.

Aber nun war der Gedanke daran verschwunden. Der Hintergrund war verdunkelt, und nur der Mann war geblieben — der kräftige, ansehnliche Mann, der so freundlich gesprochen hatte, dessen Handlungsweise so selbstlos gewesen war, der nur daran dachte, sie zu beschirmen und vor Torheiten zu bewahren, deren Art er nicht einmal wissen wollte.

Sie zog einen warmen Kimono an und setzte sich vor ihren Toiletentisch. Sorgfältig musterte sie ihre Gesichtszüge im Spiegel. Sie bemerkte, daß sie bleich waren und das Haar zerzaust. Zugleich sah sie die Schatten unter den Augen, deren Pupillen ungewöhnlich klein waren. Mechanisch, eine Folge der Gewohnheit, öffnete sie ihr Schminktischchen und nahm ein Fläschchen mit kleinen Pastillen heraus. Sie schüttete einige auf die Hand, noch zögerte sie, aber dann kam es flüsternd über ihre Lippen, als ob sie auf einen an sie gerichteten Protest antwortete:

„Wenn ich es unterlasse, schließe ich die ganze Nacht kein Auge und werde morgen früh wie ein Geist aussehen.“

Und somit zog sie aufs neue die Fesseln, mit denen sie an Kazmah und Kompagnie geschmiebelt war, enger an sich. Auf einer Spirituslampe stand eine zugedeckte Kanne Milch, die dort jeden Abend von Ritas Mädchen hingestellt wurde. Sie zündete das Licht an und wärmte die Milch. Nachdem sie drei Pillen verschluckt hatte, trank sie die Milch. Jede Pastille enthielt drei Dezigramm Malurea, den gefährlichen Stoff, besser bekannt unter dem Handelsnamen Betonal.

(Fortsetzung folgt.)

nis in Biffa ausgebrochen. Alle drei hatten es vor ihrer Verhaftung ungewöhnlich eilig, ihre Revolver und Einbrecherwerkzeuge in die Feuerzunge der Zentralheizung zu werfen...

Wintwiter — Pauli Befehung.

Zum 25. Januar.

Dieser Tag gilt in der christlichen Kirche als der Tag Pauli Befehung. Mehr noch ist der 25. Januar im Volksmunde als der Tag „Wintwiter“ bekannt. Nach alter Volksmeinung ist der Winter schon halb vergangen, wenn der Tag Pauli Befehung herankommt...

Stiftungsfest des Männer-Turnvereins.

Der Männer-Turnverein Rosen beging am Sonnabend im Zoologischen Garten die Feier seines 66. Stiftungsfestes, wieder, wie seine früheren Veranstaltungen, unter einer so zahlreichen Beteiligung des Publikums, daß der Saal überfüllt war.

Stichlinge.

Geschichten vom Angeln.

Von Herbert Scheller.

An einem See erlebte ich einmal eine Anglerfamilie von nicht weniger als sieben Köpfen. Der älteste Sohn war dem Vater höflich, weil der ihm die beste Stelle vom Teich weggenommen hatte.

Eine Maßnahme gegen die Feuerung. Im letzten „Monitor-Polst“ ist eine Verordnung des Innenministers erschienen, die bestimmt, daß alle Gebühren für elektrischen Strom, Gas, Straßenbahn, Wasserleitung und die Schlauchhausgebühren erst nach ihrer Bestätigung durch das Innenministerium in Kraft gesetzt werden dürfen.

Ein neuer Kinderspielplatz in Posen. Die Stadt Posen tritt in nächster Zeit an die Herrichtung eines Kinderspielplatzes an der Schwabstraße heran. Es sind besondere Plätze für Kleinkind und für Schulkinder getrennt für Knaben und Mädchen vorgesehen.

Druckerverkauf. Die „Druckerei Pomorski“, in der der „Glos Pomorski“ und die „Weichselpost“ erscheint, ist dem „Nowy Kurjer“ zufolge von einem Warschauer Konfektionier angekauft worden.

Die Feuerwehr wurde Sonntag 30 nach Bäderstraße 18 gerufen, wo Gasarmen in Brand geraten waren.

Unfall. Am Sonnabend wurde an der Allee Marcinkowskiego (fr. Wilhelmstr.) ein Marjan Poolajski aus der ul. Piotr Wamryniała (fr. Kaiser Friedrichstr.) von einem Kraftwagen überfahren und dem Stadtkrankenhaus zugeführt.

Ein schwerer Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum Sonntag wurde bei der Firma Salinger und Rosenthal, Alter Markt 62, ein schwerer Einbruchsdiebstahl, der leider von Erfolg gekrönt war, verübt.

Diebstähle. Gestohlen wurden: von einem Handwagen in der Kleinen Gerberstraße ein Paket mit 10 Pfd. Butter im Werte von 32 Z; von einem Wagen am Gerberdamm ein Handkoffer mit Wäsche, Fleisch und einem Sparlassenbuch der städtischen Sparkasse in Gostyn über 3300 Zl. auf den Namen Josef Weilerter; in Katakaj aus der Wohnung eines Peter Stachowicz Herrenkleider im Werte von 20 Z; aus einem Stalle in den Baraden am Warschauer Tore eine Ziege; aus einem Kolonialwarengeschäft in der Bahnhofstraße 45 nach dem Einschlagen der Schaufensterscheibe zwei Gefäße mit Bonbons im Werte von 300 Z; aus einem Kaffee am Plac Wolności (fr. Wilhelmplatz) ein Herrenüberzieher im Werte von 300 Z.

Vom Warthehochwasser. Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Montag, früh um 3.32 Meter, gegen um 3.38 Meter am Sonntag und um 3.59 Meter am Sonnabend früh.

Vom Wetter. Heute Montag, früh stand bei schwachem Schneefall das Thermometer auf dem Nullpunkt.

Aus der Wojewodschaft Posen.

Bromberg, 23. Januar. Dieser Tage feierten die beiden evangelischen unter einem Pfarramt vereinigten Gemeinden in Sosno und Antonowasch ihr 25jähriges Bestehen. Bei dieser Gelegenheit wurden gleichzeitig die für vier Gotteshäuser — an Stelle der im Weltkrieg abgeleiteten — neu beschafften und von der Firma Paul Schwahe in Biala bei Weitz gelieferten Bronzeglocken eingeweiht.

Bromberg, 22. Januar. Die gestrige Stadtkonferenz, die vom stellvertretenden Vorsitzenden Banach geleitet wurde, brachte in der Hauptsache die Erledigung der zeitlichen Voranschläge für das erste Vierteljahr 1927. Die Erledigung der Tagesordnung ging recht flott von statten.

Bromberg, 22. Januar. Die gestrige Stadtkonferenz, die vom stellvertretenden Vorsitzenden Banach geleitet wurde, brachte in der Hauptsache die Erledigung der zeitlichen Voranschläge für das erste Vierteljahr 1927.

Gnesen, 22. Januar. Am 17. d. Mis. gegen 1/2 Uhr brach im Dorfe Michalegch, Kreis Gnesen, auf dem Gehöft des Besitzers Francijzel Stajowski ein Brand aus, durch den eine Scheune, in der sich 70 Ztr. ungedroschener Roggen, 20 Ztr. ungedroschener Hafer, 10 Ztr. Gerste und 3 Wagen Heu befanden, vernichtet wurden.

Lissa, 22. Januar. Ein Einbruchsdiebstahl wurde heute nacht bei einem Kaufmann in der ul. Lejczynski verübt. Entwendet wurden: 2 Kisten Käse, 1 Kiste Büdlinge, 45 Räucherkerze, 6 Pakete Margarine. Als Diebe kommen nur Personen in Frage, die mit den örtlichen Räumlichkeiten vollkommen vertraut sein müssen.

Ratel, 23. Januar. Zu einem hiesigen Kaufmann kam ein Gendarm, dem ein Mann mit einem schweren Koffer folgte. Der Gendarm hatte nämlich auf dem Bahnhofe einen schabigen Mann mit einem eleganten Koffer gesehen, und da er Verdacht schöpft hatte, nahm er eine Untersuchung vor.

Keutomsidel, 22. Januar. Der Zeiblersche Gasthof in Borui Dorf ging durch Kauf in den Besitz des Bäckerbestizlers Adolf Jansch über. Der Kaufpreis beträgt 8000 Zl.

Katowitz, 24. Januar. Bei dem siebenten Sohne des Schulzen J. Nowak in Sworzycze hat der Staatspräsident die Patenschaft übernommen unter Uebersendung eines größeren Geldgeschenkes und der Photographie mit eigenhändiger Unterschrift.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

Strasburg, 23. Januar. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in Michelau. Der Eigentümer Gruzaczowski und seine Ehefrau waren in die Scheune gegangen, um Roggen zu drehsen. Ihre zwei kleinen Kinder ließen sie in der Wohnung zurück.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Warschau, 22. Januar. Ein trauriger Vorfall ereignete sich in einer jüdischen Familie in Wilosna bei Warschau. Die 20jährige, jung verheiratete Frau R. hatte am 6. Tage nach der Hochzeit das traditionelle jüdische Fischgericht am Freitagabend gegessen und dabei eine Gräte verschluckt.

Lemberg, 22. Januar. Ein ungeheurerlicher Fall von Sadiismus hat sich in Czernomow bei Kolomea zugetragen. Der Einwohner Michal Kurylak, der seine Nächte, die 14-jährige Waise Maria Dromowiczka, bestrafen wollte, band ihre Hände auf dem Rücken zusammen, worauf die Frau Kurylaks die Hände in einen Topf steckte, in dem sich ein leicht brennbarer Stoff befand, den sie anzündete.

Aus Ostdeutschland.

Berlin, 23. Januar. In Deutsch-Biffa wurde Mittwoch der Stellmachergeselle Dreßler verhaftet, als er für 24 Mark Postwertzeichen verkaufen wollte. Dreßler hat in Berlin vor einiger Zeit für 42 000 Mark Postwertzeichen gestohlen.

„Wie will man denn dann die Fische fangen?“ fragte ich Schouern.

„Der Wurm ist künstlich und wird durch eine feine Maschine herauf bewegt. Bewegt ihn ein Fisch, so fährt eine Schlinge heraus, die sich dem Tierchen um den Kopf legt.“

„Die armen Fische“, stöhnte ich. „Oh“, sagte er, „wir sind immer noch lange nicht weit genug. Heute zum Beispiel habe ich erst ein einziges Aolauge gefangen.“

Dieser Fall erinnert mich an ein großes Preisangeln, das ich als Zuschauer mitzumachen die Ehre hatte. Die Sache ging folgendermaßen vor sich: Ein kleiner See, der nachweislich Fische enthielt, war mit etwa zwanzig Anglern dicht umstellt.

„Ganz einfach“, sagte der Herr, „mer nach drei Stunden die meisten Fische hat, ist Anglerkönig.“

„Aber wie können die Leute so unvorsichtig sein und so laut schießen?“ bemerkte ich angstvoll.

„Ganz einfach“, bemerkte der Herr. „Die Fische kommen dadurch etwas in Bewegung und verteilen sich besser.“

„Und die vier Herren da oben?“

„Das ist ganz einfach der Vorstand. Er paßt auf, daß die Statuten innegehalten werden. Beim letzten Mal nämlich hat einer seinem Nebenmann, der ihm um zwei Fische voraus war, kleine Erdlöcher neben die Schnüre geworfen.“

„Stui.“ warf ich ein.

„Oh, das war noch nicht alles. Der Nebenmann rächte sich mit Pfeifschüssen, ein dritter zerquetschte einen vierten mit einem Mauerstein die Angelrute, und das Ende vom Liede war, daß acht Herren im Wasser lagen und nur mit Mühe gerettet werden konnten.“

„Jetzt erscheint eine Fahne auf dem Gerüst“, bemerkte ich. „Das heißt: in drei Minuten ist Pause, die Nichtangler sollen alles zum Stat herrichten.“

„Wieso denn das?“

„Ganz einfach — in den Pausen wird der Preisfisch fortgesetzt. Wie sollen wir denn unser Pensum abwickeln, wenn in vier Stunden schon das große Aufheulen beginnt? Mann, haben Sie eine Ahnung von Sport!“

Allen Interessenten teile ich hiermit das einzig reelle System mit, das sich mir immer wieder bewährt hat. Statt zu angeln, gucke ich einige Stunden in den blauen Himmel und laufe mir auf dem Rücken in einem verlässlichen Fischgeschäft ein paar Pfund Weißfische. Wenn meine Frau dann entzündet die Hände über dem Kopf zusammenschlägt, sage ich leichthin:

„Sie bitten heute wie toll.“

Natürlich muß man sehr darauf achten, daß man nicht in Gedanken einen geräuchernten Aal kauft.

So soll Polizei sein!

Von Gasse Beterström.

Große Hochzeit in einer unserer vornehmsten Kirchen. Viele Eingeladene, Brautjungfern und Herren, wie es in der großen Welt Sitte ist. Meistige Menschenansammlung vor der Kirche und ein erster Polizist, der aufpassen soll, daß kein Angehöriger hineinkommt.

Einem älteren, korrekten Herrn mit freundlichem Aussehen gelingt es, sich durch die Volksmenge zu drängen, und er gelangt bis an die Tür der Kirche. Der Polizist wehrt ab:

„Haben Sie eine Einlaßkarte?“

„Nein“, sagt der ältere, korrekte Herr. „Ich habe keine Karte, ich kenne auch weder das Brautpaar noch seine Angehörigen, aber ich möchte trotzdem hinein.“

„Ohne Karte darf niemand hinein!“

„Ja, aber ich gehe doch seit über dreißig Jahren in diese Kirche. Ich gehe zu den Vormittags- und zu den Abendgottesdiensten. Sie werden mich doch hineinlassen!“

„Sie hören doch, was ich gesagt habe! Ohne Karte darf niemand hinein!“

„Fünfzehn Minuten Pause. Der korrekte, freundliche Herr steht immer noch da. Schließlich sagt er: „Verzeihung, Herr Beamter, wie spät mag es wohl sein?“ „Es ist in zwei Minuten Zwei.“ „Danke sehr, dann wäre es interessant zu wissen, ob es Ihnen gelingt.“

Handelsnachrichten.

Der polnische Ausfuhrzoll auf Roggen und Roggenmehl ist nach der soeben erfolgten Bekanntmachung im „Dziennik Ustaw“ mit Wirkung vom 21. d. Mts. in Höhe von 15 Zloty je 100 kg in Kraft gesetzt worden.

Der polnische Zuckerkontingent für das Wirtschaftsjahr 1926/27, d. h. die Menge, die für die Zeit vom 1. Oktober 1926 bis 30. September 1927 auf dem Inlandsmarkt ohne Erhöhung der Konsumsteuer abgesetzt werden darf, ist nunmehr durch eine soeben im „Dziennik Ustaw“ veröffentlichten Verordnung endgültig festgesetzt worden.

Erhöhte Ausmahlung des Roggens. Der Polizeipräsident von Warschau hat an den Innenminister einen Antrag gerichtet, worin er verlangt, daß das Ausmahlen des Roggens von 50 auf 70% erhöht werde.

Zunehmen der Wechselproteste. In allen Zweigen des Warschauer Geschäftslebens ist seit einigen Tagen eine große Stagnation eingetreten.

Die Zuckerpreiserhöhung unwahrscheinlich. Die Zuckerpreiserhöhung ist nach den Ergebnissen der Untersuchungen der Arbeitskommission recht unwahrscheinlich geworden.

Ungarn kündigt den Handelsvertrag mit Polen? In ungarischen Kreisen verlautet, daß die ungarische Regierung den polnischen Handelsvertrag zu kündigen beabsichtigt.

Internationale Verständigung in der Röhrenindustrie. (A.K.) Wie die Prager Presse erfährt, werden im Laufe dieser Woche in Berlin Verhandlungen der Eisen- und Röhrenwerke beginnen.

Getreide. Posen, 24. Januar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty.

Table with 2 columns: Grain type and Price in Zloty. Includes items like Weizen, Roggen, Weizenmehl, and Gerste.

Bemerkungen: Viktoriaerbsen in feinsten Sorten über Notiz. Warschau, 22. Januar. Die hier herrschende schwache Stimmung ist nur auf die Ankunft größerer Transporte russischen Getreides zurückzuführen.

Hamburg, 22. Januar. Notierungen für 100 kg Auslandsgetreide in holl. Gulden.

Berlin, 24. Januar. (R.) Getreide- und Olsaaten für 1000 kg. März 287,50-288, Mai 282-283, Juli 283,00.

Produktenbericht. Berlin, 24. Januar. (R.) Am ruhigen Geschäft. In Roggen ist das inländische Angebot gering und die Nachfrage bei erhöhten Auslandsforderungen weiterhin stark.

höher. Gerste blieb in gutem Material gefragt, ist aber wegen reichlich offerierter mittlerer Sorten schwer verkäuflich.

Chicago, 21. Januar. Notierungen in Cents für 1 Bushel. Terminpreise: Weizen, Mai 139 3/4, Juli 130 5/8, Sept. 127 1/2.

Saaten. Thorn, 22. Januar. Firma B. Hozakowski notiert für 100 kg in zt: Prima Rotklee 400-430, weißer prima 360 bis 400.

Metalle. Warschau, 22. Januar. „Elabor“ Handelsgesellschaft in Warschau notiert folgende Preise loco Lager für 1 kg: Bancazinn 16, Zinkblech 2.

Berlin, 22. Januar. Im freien Verkehr wurde gezahlt: Raffinadekupfer 99-99,3% 1,20-1,21, Standard 1,16-1,16 1/2.

Baumwolle. Bremen, 22. Januar. Amtliche Notierungen in Cents für 1 lb. Erste Zahl Verkauf, zweite Kauf, in Klammern Geschäft.

Kolonialwaren. Hamburg, 22. Januar. Not. in Cents für 1 lb. Kaffee per März 75 1/2-75 3/4, Mai 73 3/4-73 1/2.

Vieh und Fleisch. 22. Januar. Notierungen für 1 kg Lebendgewicht: Rinder I. Sorte 1,35-1,60, II. 1,20-1,35, III. 1-1,20.

Wilno, 22. Januar. Marktpreise für 1 kg: Rindfleisch 2-2,20, Kalbfleisch 2-2,20, Hammelfleisch 2-2,50.

Wochenbericht aus Danzig.

(Von unserem Danziger Berichterstatter.)

Danzig, den 22. Januar 1927. Die Lage auf dem Danziger Arbeitsmarkt hat sich analog den Verhältnissen in Deutschland und Polen erneut verschlechtert.

An der Devisenbörse stellten sich am 21. Januar Zlotynoten auf 57,25 G. Dollarnoten lagen im Freiverkehr bei 5,15 3/4 G.

Der Ausweis der Bank von Danzig per 15. Januar weist an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von England inkl. Noten 16 442 300 G.

In der am 20. Januar stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung der Danziger Hypothekbank A.-G. wurde beschlossen, aus dem für das Geschäftsjahr 1926 erzielten Reingewinn von 307 881 G. 8% Dividende (i. Vorjahr 0%) zu verteilen.

Der Hafenverkehr zeigte ungefähr das gleiche Bild wie in den vorhergehenden Wochen. In der Zeit vom 15. bis 21. Januar liefen insgesamt 95 Schiffe ein.

Die für die Zeit vom 6. bis 10. April geplante Danziger Frühjahrsmesse fällt aus, da infolge des fortbestehenden deutsch-polnischen Zollkrieges mit einer ausreichenden Beteiligung deutscher Aussteller nicht zu rechnen ist.

Generalversammlungen.

29. Januar. Fabryka Przetworów Ziemiaczanych „Luban“ S. A. Ordentliche Generalversammlung im eigenen Lokale in Luban.

29. Januar. Polska Zakłady Wyrobów Cukrowych i Czekolady „Alicja“ S. A. Außerordentliche Versammlung um 3 Uhr nachm. im Büro Frister in Bielitz.

29. Januar. „Len w Toruniu“ S. A. Ordentl. Versammlung um 4 Uhr nachm. im Lokale der Bank Przemysłowców in Thorn.

30. Januar. „Hurtownia Zegarmistrzowska“ S. A. Liquidationsversammlung um 11 Uhr im eigenen Lokale in Posen.

31. Januar. „Bank Centralny“ S. A. Ordentliche Generalversammlung um 12 Uhr im eigenen Lokale in Posen.

3. Februar. „Kocki Ska“ S. A. Außerordentliche Versammlung im eigenen Lokale in Katowitz, ul. Pocztowa 8.

3. Februar. „Hurtownia Drogerijna“ S. A. Ordentliche Versammlung um 12 Uhr im Hotel Rzymiski in Posen.

4. Februar. „Browar Kuntersztyn“ S. A. Ordentliche Versammlung um 10 Uhr im eigenen Lokale in Graudenz.

Posener Börse.

Table with 2 columns: Date and Price. Lists various commodities like Arkona, Cukr. Zduny, Hartw. Kant., etc.

Warschauer Börse.

Table with 2 columns: Date and Price. Lists exchange rates for Amsterdam, Berlin, London, Newyork.

Tendenzen: Belgien, Holland, Schweiz und Italien schwächer. Rest anhaltend.

Effekten:

Table with 2 columns: Date and Price. Lists various stocks and bonds like W. T. F. Cukru, Firley, Lazy, etc.

Tendenzen: uneinheitlich, sonst im allgemeinen fest.

Danziger Börse.

Table with 2 columns: Date and Price. Lists exchange rates for London, Newyork, Berlin, Warschau.

Noten: London 25.0675, Berlin 57.28, Polen 57.28, 57.20, 57.35.

Berliner Börse.

Table with 2 columns: Date and Price. Lists exchange rates for London, Newyork, Rio de Janeiro, Amsterdam, etc.

Zum Stand der deutsch-tschech. Handelsvertragsverhandlungen. (E.J.) Anlässlich der letzten deutsch-tschech. Handelsvertragsbesprechungen haben die deutschen Vertreter unter anderem entweder die zollfreie Einfuhr des deutschen Kalstiekstoffs und des künstlichen Salpeters nach der Tschechoslowakei verlangt.

Börsen.

Devisenparitäten am 24. Januar.

Dollar: Warschau 8.98, Berlin 9.01, Danzig 9.01. Reichsmark: Warschau 213.24, Berlin 213.68. Danz. Gulden: Warschau 174.30, Danzig 174.43. Goldzloty: 1.7366 zt.

Ostdevisen. Berlin, 24. Jan. 2 30 nachm. (R.) Auszahlung Warschau 46 68-46 92. Große Polen 46 485-46 965. Kleine Polen 46 36-46 84. 100 Rmk. = 213.13-214.22.

Die Bank Polski, Posen zahlte am 24. Januar vorm. 12 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8.94 zt, Devisen 3.96 zt, 1 engl Pfund 43.43 zt, 100 schweizer Franken 172.60 zt, 100 franz. Franken 35.43 zt, 100 Reichsmark 211.88 zt, Belg. Franken — zt und 100 Danz. Gulden 172.54 zt.

Der Zloty am 22. Januar 1927. Budapest in Noten 62,70 bis 64,20, Prag 373,25-379,25, in Noten 374,50-377,50, Wien 78,44 bis 78,94, in Noten 78,33-79,38, Mailand 253, Newyork 11,75, London 43,50, Zürich 57,50, Riga 64, Amsterdam 25, Tschernowitz 21,75, Bukarest 21,85.

Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr und Haftpflicht.

Der kommende Petroleumkrieg.

Der wirtschaftliche Hintergrund der amerikanisch-mexikanischen Spannung.

Von Dr. Paul Hilland.

Wenn auch die Präsidentschaftswahlen in Nicaragua den äußeren und offiziellen Anlaß zu den immer bedrohlicher werdenden Spannungen zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko geliefert haben, so besteht in den Kreisen der Sachkenner doch keinerlei Zweifel darüber, daß die wirklichen Ursachen in den Differenzen der amerikanischen Petroleum-Gesellschaften mit der mexikanischen Regierung liegen.

51% in Händen von Mexikanern ist. Das bedeutet, daß innerhalb verhältnismäßig kurzer Zeit bei einem Teil der amerikanischen Gesellschaften mehr als die Hälfte des Aktienkapitals in mexikanische Hände überführt oder eine neue Konzession beantragt werden muß.

Trotzdem würde die amerikanische Regierung vielleicht nicht ihren ganzen Apparat in Bewegung setzen, wenn es sich lediglich um die Interessen einer verhältnismäßig kleinen Gruppe von Finanziers handelte. In der Tat steht für die Vereinigten Staaten aber mehr auf dem Spiel, nämlich die Sicherung ihrer gesamten Erdöl-Produktion.

Die Interessensätze stehen somit in denkbar größter Schärfe gegenüber. Die Vereinigten Staaten sind auf die mexikanischen Petroleum-Reserven zweifellos angewiesen. Betrogen

diese doch nach den Schätzungen des American Petroleum-Institute vom Jahre 1920 4,5 Milliarden Barrels gegenüber den zwischen schon stark verminderten Reserven der Vereinigten Staaten in Höhe von 7 Milliarden Barrels. Weiterhin haben riesige Kapitalien seit Jahren in der mexikanischen Erdöl-Industrie investiert und werden kaum die Früchte ihrer Arbeit gegen Kampflöcher in den Schoß fallen lassen.

So drängt dann scheinbar alles auf einen Petroleumkrieg hin. Die Vereinigten Staaten werden sich zweifels ohne zu entschließen, zumal mit dem gleichen Schlage auch der gordische Knoten der Schwierigkeiten in Nicaragua durchhauen werden kann.

Wettervorhersage für Dienstag, 25. Januar.

Berlin, 24. Januar. (R.) Teils heiter, teils neblig. Temperaturen bleiben noch unter Null. Weiter Frost und trocken.

Aus dem Gerichtssaal.

Posen, 23. Januar. Die 5. Strafkammer verurteilte einen gewissen Fr. Swiderski aus Zielonagóra zu 6 Monaten Gefängnis, weil er ein Mädchen überfallen und versucht hatte, sich an ihm zu vergewaltigen.

Sport und Spiel.

Ein kleiner Sportskandal. Das Spiel Warta-Pogoń, das außerordentlich vielbesprochen begann, nahm einen bedauerlichen Ausgang. Die Sache kam so: Pogoń macht beim Stande von 4:0 zu ihren Ungunsten einen unerwarteten Vorstoß, der durch das freie Vorfeld des Warta-Tores begünstigt wird.

Die polnische Eishockeymeisterschaft wird Mitte Februar in Zakopane ausgetragen. Favorit ist natürlich A. J. S. - Warschau. Um den zweiten Platz kämpfen fast mit den gleichen Aussichten W. T. L. der Posener Eislaufklub und die Eishockeysektion des F. R. S. Die Eislaufsektion der Lemberger „Pogoń“ wird wohl nicht viel mitzusprechen haben.

Wir empfehlen folgende nützliche Bücher für Selbstbelehrung und Selbstunterricht: Bachmann, Einfache Buchführung 150 Gldm. Doppelte Buchführung 150 Gldm., Deutsche Handelskorrespondenz 1,50 Gldm., Das Schachspiel 1,50 Gldm. - Bode, Die Stubenvogel 1,50 Gldm. - Buch, Buch der Reden und Tische 1,50 Gldm., Hochzeitsreden 1,50 Gldm., Vereinsreden 1,50 Gldm., Buch der Vorträge 1,50 Gldm., Gesellschaftsspielbuch 1,50 Gldm. - Flatow, Polterabend u. Hochzeit 1,50 Gldm., Silber- u. Goldhochzeit 1,50 Gldm. - Freund, Die Geflügelzucht 1,50 Gldm. - Fuhs, Ehe, Erbrecht, Testament 1,50 Gldm., Kauf von Häusern und Geschäften 1,50 Gldm. - Held, Obstbau und Obstweinbereitung 1,50 Gldm. - Kraft, Einmachefunk und Obstweinbereitung 1,50 Gldm., Tischreden, Serviertreiben 1,50 Gldm. - Schramm, Richtige Benehmen 1,50 Gldm. - Schulze, Gut Rechnen 1,50 Gldm. - Ubelader, Geschäftsbriefsteller 1,50 Gldm., Briefsteller für Liebende 1,50 Gldm., Musterbriefsteller 1,50 Gldm. Zu Bestellungen empfiehlt sich die Buchhandlung der Druckarnia Concordia, Poznań, Zwierzyniecka 6.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Kunststoffe werden unseren Lesern gegen Einzahlung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist eine Beilagenliste mit Freimarken zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12-1 1/2 Uhr P. in Ja. Anfragen, denen kein Briefumschlag mit Freimarkte beiliegt, werden von uns nicht beantwortet.

Die betreffenden Erben erben zu gleichen Teilen. P. W. in B. Wenden Sie sich einmal mit einer Antrage an das Wohnungsamt in Neuport. Allzu großen Erfolg versprechen wir uns davon allerdings auch nicht, und einen anderen Weg können wir Ihnen nicht zeigen.

Radioalender.

Rundfunkprogramm für Dienstag, 25. Januar.

Berlin (483,9 und 566 Meter). 12.30: Viertelstunde für den Landwirt. 4: Schach. Die Wiener Partie Willy Schläge und G. Nebermann. 4.30-6: Nachmittagskonzert. 6.15: Stunde mit Büchern. 6.40: Robert Jacques: Das Theater der Chinesen. 7.55: Prof. Dr. Preuß: Soziale Probleme der Völkerkunde. 8.30: Jakob Wassermann: a) Die Heimkehr der Freitrau aus dem Roman „Aufbruch um den Janker Ernst“; b) Die Raunzig, eine Novelle (gelesen vom Dichter). 9.30: Unterhaltungsmusik der Berliner Funkkapelle.

Breslau (322,6 Meter). 3.45: Kinderstunde. 4.30-6: Nachmittagskonzert. 6: Prof. Dr. Roehler: Himmelsbeobachtungen im Februar. 6.50-7.20: Dr. Peter Epstein: Beethoven und seine Zeit. 7.25-8.15: Englisch. 8.25: „Was ist Was“. Türkisches Puppenstück von Armin L. Wegner und Lola Landau. Musik von Ernst Riebig.

Frankfurt a. M. (428,6 Meter). 3.30-4: Stunde der Jugend. 4.30-5.45: Nachmittagskonzert. 5.45-6.05: Lesestunde. 7.15-7.45: Dr. Goek: Altdeutsche Tafelmalerie. 7.45-8.15: Prof. Dr. Kaumann: Altgermanischer Wobanglaube. 8.15-9.15: Synagoga, hebräische und jiddische Gesänge. 9.15-10.15: Volkstümliches Konzert.

Königsberg (303 Meter). 4: Märchenstunde. 4.30-6: Nachmittagskonzert. 7.30: Esperanto. 8: Königsberger Streichquartett. 9: Bunter Abend.

Königsweiserhausen (1300 Meter). 5-5.30: Dr. Kowitz: Die Abstammungslehre des Menschen. 5.30-6: Prof. Dr. Großmann: Grundlagen der deutschen chemischen Industrie. 6.30-7: Spanisch für Anfänger. 7.30-8: Dr. R. Schubert: Beethovens Kammermusik. 8: Uebertragung aus Berlin.

Leipzig (365,8 Meter). 8.15: „Der König“, Sendespiel von Hanns Johst. 10.15-12: Unterhaltungsmusik.

München (535,7 Meter). 7: „Der fliegende Holländer“, Oper in drei Akten von Richard Wagner.

Stuttgart (379,7 Meter). 1.10-2: Schallplattenmusik. 4.15: Nachmittagskonzert. 8: „Die Fledermaus“, Operette in drei Akten von Joh. Strauß.

Rom (449 Meter). 9: Uebertragung aus einem Theater.

Zürich (494 Meter). 8: Italienischer Opern- und Operetten-Abend.

Wien (517,2 und 577 Meter). 11: Vormittagsmusik. 4.15: Nachmittagskonzert. 6.30: Dr. Eduard Cattle: Grillparzer als Dramatiker. 7.10: Esperanto. 7.30: Englisch. 8.05: Fasching in Alt-Wien. Musikalische Ausschnitte aus dem Karnevalsleben.

Warschau (1015 Meter). 4.45-5.10: Vortrag: Kinder vor Gericht. 5.15-6.40: Vokal- und Instrumentalkonzert. 7.45 bis 8.10: F. Goebel: Reisen und Abenteuer. 8.30-10: Solistenkonzert.

Rundfunkprogramm für Mittwoch, 26. Januar.

Berlin (483,9 und 566 Meter). 1.30-2: Glöckenspiel von der Parochialkirche. 4: Jugendbühne: Unterhaltungsstunde. 5: Funkprinzessin Stella Hay erzählt zwei Märchen: a) Die Heilige Kofe und die lange Leba, b) Das Mädchen, das Gold spinnen konnte. 4.30-6: Ungarische Nationalmusik. 6.30: Hans Jürgens von Hale: Die Bedeutung der Landwirtschaftlichen Woche für Stadt und Land. 7.05: Dr. med. Bernede: Der deutsche Radsport. 7.30: Selmut Jaro-Zarecki: In der Werkstatt der Lebendigen. Ein Besuch bei Frau Professor Lovis Corinth. 8: Heinz Stötz: Einführung zu „Der Verschwendter“. 8.30: „Der Verschwendter“. Ein Zaubermärchen in drei Aufzügen von Ferdinand Raimund. 10.30-12.30: Tanzmusik.

Breslau (322,6 Meter). 4.30-6: Nachmittagskonzert. Bühnenbesprechung. 7-7.30: Otto Jarek: Dramaturgische Bilanz. 8.15: Deutsche Romantik.

Königsberg (303 Meter). 4: Unterhaltungsstunde für die reifere Jugend. 4.30: Schallplattenmusik. 5-6: Tanztee. 7.30: Englisch. 8: „Die große Leidenschaft“, Lustspiel in drei Akten von Raoul Auernheimer. 9.30: Beethovens Klavierkonzerte. 10.10 bis 11.30: Tanzmusik.

Königsweiserhausen (1300 Meter). 3.30-4: Einheits-Politik für Anfänger. 5-5.30: Dr. Rhode: Völkerbund und Sozialpolitik. 5.30-6: Prof. Siegfried Ochs: Unsere Kirchenmusik. 6.30-7: Englisch für Fortgeschrittene. 7.30-8: Schiller: Der Geist der Gotik. Ab 8: Uebertragung aus Berlin.

Leipzig (365,8 Meter). 4.30-6: Nachmittagskonzert. 7.45 bis 8.15: Dr. Valerian Tornius: Napoleons Aufstieg. 8.15: Orchesterkonzert.

München (535,7 Meter). 4: Künstlertrio Max Kreuz. 5 bis 6.45: Stunde der Jugend. 6.20: Schach für Knaben. 7: Radio-Preis Wettrennen. 8.30: Riebesunde. 9.50: Harmoniumkonzert von Walter Kuron. 10.40-12: Jazz-Symphoniorchester.

Rom (449 Meter). 9: Vokal- und Instrumentalkonzert.

Zürich (494 Meter). 8: Autorenabend.

Wien (517,2 und 577 Meter). 4.15: Nachmittagskonzert. 8.05: Märchen von Fasching. 7.05: Französisch. 7.30: Englisch. Grillparzer-Philus: 1. „Sannibal“, Szene aus einem unvollendeten Trauerspiel. 2. „Wer ist schuldig?“, Lustspiel in einem Aufzuge. 9.10: Volksliederabend des Deutschen Volksliedvereins. Warschau. 8.30-10: Solistenkonzert.

Spielplan des „Teatr Wielki“.

Montag, den 24. Januar: „Die Puppenfee.“ Dienstag, d. 25. Januar: „Rigoletto.“ Mittwoch, d. 26. Januar: „Der Obersteiger.“ Donnerstag, d. 27. Januar: „Madame Butterfly.“ (Gastspiel Leiko Riwa.) Freitag, d. 28. Januar: „Das Dreimäderlhaus.“ (Ermöglichte Preise.) Sonnabend, d. 29. Januar: „Don Juan.“ (Premiere, Gastspiel Romeo.) Sonntag, d. 30. Januar, nachm. 3 Uhr: „Die schöne Helena.“ (Ermöglichte Preise.) Sonntag, d. 30. Januar, abends 7 1/2 Uhr: „Cavalleria Rusticana“ und „Bajazzo.“ Montag, d. 31. Januar: „Don Juan.“ (Gastspiel Romeo.) Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11 1/2-2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird nicht eingelassen.

Vertäufel, Für sofort od. später ein jüng., tüchtiger.

verfekt in der Stabeisen- und Eisenwarenbranche, gesucht. Polnische und deutsche Sprache Bedingung. Tarnogórski Handel Zelaza, Tarnowskie-Góry (Górny Slask)

Saatgutwirtschaft sucht akademisch gebildeten Herrn oder Dame zum sofortigen Antritt. Gesf. Ang. u. D. 264 a. d. Gfchft. d. Bl. erb.

Zum 1. April 1927 suche Lehrerin oder Abiturientin für 10 jähr. Knaben, der Sept. nach Sexta soll. Offerten mit Gehaltsangabe u. Nr. 257 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

„Mix-Seife“ ist die beste und billigste Waschseife! „Mixin-Extra“ ist unerreichbar und das billigste Seifenpulver! Zu verlangen in allen einschläg. Geschäften. Vertreter: B. Schmidt, Poznań, Wierzbiciele 15. Tel. 5151.

ZOLLHANDBÜCHER mit Nachtrag 25zt Gewerbesteuerkommentare 5zt Nachträge zum Zollhandbuch 5zt. Zu beziehen von Kosmos Sp. z o. o. Poznań, ulica Zwierzyniecka 6. Postscheckkonto: Poznań 207 915.

Intellig. jüngere Damen, mit gefälligem Benehmen, die deutsch und polnisch perfekt sprechen, zum Besuch der Landschaft gesucht. Offerten möglichst mit Bild u. 259 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Junges Mädchen, welches lesen lernen möchte, kann sich sofort melden bei Frau Schmidt, Poznań, Meje Marciniowskiego 2. Stellengeht: Tüchtiger Expedient aus der Eisenwarenbranche sucht Stellung per sofort im En gros oder Detailgeschäft in Poznań oder Pommerellen, Alter 28 Jahre, d. Polnischen u. Deutschen mächtig, 7 1/2 Praris Off. unt. „Eisenkaufmann 263“ an die Geschäftsst. d. Bl.

Förster, 32 Jahre, mit mehreren Jahren Praxis, sucht Stellung als Verheirat. od. Unverheirateter. Offerten unter 261 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junger Inspektor, verh., bew. mit den neuesten Wirtschaftsmethoden, der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, in ungeeigneter Stellung zum 1. 4. oder spät. Angebote unter B. 262 a. die Geschäftsst. dieses Blattes.

Wirtinnen, Stubenmädchen empfiehlt H. Szyjka Stellenvermittler, Poznań, plac Wolności 13.

Zugkräftige Reklame machen wir für Sie, Wenden Sie sich an Kosmos, Poznań, Zwierzyniecka, Telephon 6823.

Die Regierungsbildung in Deutschland.

Marx nimmt die Verhandlungen wieder auf.

Berlin, 22. Januar. (Fig. Meldung.) Wie verlautet, wird Marx noch am heutigen Sonntag die Verhandlungen mit den Deutschnationalen aufnehmen...

Alle Aufbauarbeit im Innern und alle soziale Reformarbeit wird nur dann Erfolg haben können, wenn es gelingt, das deutsche Volk als Ganzes wieder in eine europäische zwischenstaatliche Rechtsordnung einzufügen...

Das Zentrumsmanifest.

Berlin, 22. Januar. (Z.-L.) Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat heute folgenden Beschluß gefaßt: Die Zentrumsfraktion des Reichstages erklärt sich mit der vorliegenden Erklärung einverstanden...

Die wachsenden Bestrebungen sind weite Kreise des deutschen Volkes zu politischer und parlamentarischer Entwicklung zu erwecken. Die öffentliche Meinung im Lande vermag bei dem Streit der Parteien keinen Sinn mehr zu erkennen...

Wir stehen zu ihr, indem wir ihren Sinn hüten, entsafeln und uns ständig bemühen, diese Verfassung in organischer Verbindung mit dem Volksganzen und seinen lebendigen Kräften zu erhalten. Die deutsche Republik soll uns nach außen hin frei und nach innen die Kräfte auslösen, die den deutschen Nationen zum echten Volksstaat machen...

Das wichtigste Instrument unseres Staates ist uns nur die Reichsverfassung. Sie ist eine Staatsnotwendigkeit. Sie gibt keine politische Freiheit des Staates ohne Macht. Daraus erwächst dem deutschen Volk die Aufgabe...

Die Berliner Presse über die Bedeutung der Zentrumsklärung. Berlin, 22. Januar. Die Rundgebung und die Richtlinien des Zentrums werden von den Berliner Morgenblättern eingehend besprochen. Die 'Tägliche Rundschau' sagt, der Inhalt der Rundgebung lasse den sicheren Schluß zu, daß man auf Seiten des Zentrums nicht die Absicht habe, eine Verständigung mit den Deutschnationalen Steine in den Weg zu legen...

Die Berliner Presse über die Bedeutung der Zentrumsklärung. Berlin, 22. Januar. Die Rundgebung und die Richtlinien des Zentrums werden von den Berliner Morgenblättern eingehend besprochen. Die 'Tägliche Rundschau' sagt, der Inhalt der Rundgebung lasse den sicheren Schluß zu, daß man auf Seiten des Zentrums nicht die Absicht habe, eine Verständigung mit den Deutschnationalen Steine in den Weg zu legen...

Die Berliner Presse über die Bedeutung der Zentrumsklärung. Berlin, 22. Januar. Die Rundgebung und die Richtlinien des Zentrums werden von den Berliner Morgenblättern eingehend besprochen. Die 'Tägliche Rundschau' sagt, der Inhalt der Rundgebung lasse den sicheren Schluß zu, daß man auf Seiten des Zentrums nicht die Absicht habe, eine Verständigung mit den Deutschnationalen Steine in den Weg zu legen...

Die Berliner Presse über die Bedeutung der Zentrumsklärung. Berlin, 22. Januar. Die Rundgebung und die Richtlinien des Zentrums werden von den Berliner Morgenblättern eingehend besprochen. Die 'Tägliche Rundschau' sagt, der Inhalt der Rundgebung lasse den sicheren Schluß zu, daß man auf Seiten des Zentrums nicht die Absicht habe, eine Verständigung mit den Deutschnationalen Steine in den Weg zu legen...

Die Berliner Presse über die Bedeutung der Zentrumsklärung. Berlin, 22. Januar. Die Rundgebung und die Richtlinien des Zentrums werden von den Berliner Morgenblättern eingehend besprochen. Die 'Tägliche Rundschau' sagt, der Inhalt der Rundgebung lasse den sicheren Schluß zu, daß man auf Seiten des Zentrums nicht die Absicht habe, eine Verständigung mit den Deutschnationalen Steine in den Weg zu legen...

Die Berliner Presse über die Bedeutung der Zentrumsklärung. Berlin, 22. Januar. Die Rundgebung und die Richtlinien des Zentrums werden von den Berliner Morgenblättern eingehend besprochen. Die 'Tägliche Rundschau' sagt, der Inhalt der Rundgebung lasse den sicheren Schluß zu, daß man auf Seiten des Zentrums nicht die Absicht habe, eine Verständigung mit den Deutschnationalen Steine in den Weg zu legen...

Die Berliner Presse über die Bedeutung der Zentrumsklärung. Berlin, 22. Januar. Die Rundgebung und die Richtlinien des Zentrums werden von den Berliner Morgenblättern eingehend besprochen. Die 'Tägliche Rundschau' sagt, der Inhalt der Rundgebung lasse den sicheren Schluß zu, daß man auf Seiten des Zentrums nicht die Absicht habe, eine Verständigung mit den Deutschnationalen Steine in den Weg zu legen...

Die Berliner Presse über die Bedeutung der Zentrumsklärung. Berlin, 22. Januar. Die Rundgebung und die Richtlinien des Zentrums werden von den Berliner Morgenblättern eingehend besprochen. Die 'Tägliche Rundschau' sagt, der Inhalt der Rundgebung lasse den sicheren Schluß zu, daß man auf Seiten des Zentrums nicht die Absicht habe, eine Verständigung mit den Deutschnationalen Steine in den Weg zu legen...

Die Berliner Presse über die Bedeutung der Zentrumsklärung. Berlin, 22. Januar. Die Rundgebung und die Richtlinien des Zentrums werden von den Berliner Morgenblättern eingehend besprochen. Die 'Tägliche Rundschau' sagt, der Inhalt der Rundgebung lasse den sicheren Schluß zu, daß man auf Seiten des Zentrums nicht die Absicht habe, eine Verständigung mit den Deutschnationalen Steine in den Weg zu legen...

Briand im Kampf um seine Politik.

Paris 21. Januar. (Fig. Meldung.) Das offiziöse Organ der republikanischen Vereinigung, deren Vorsitzender Louis Marin ist, legt seine heftigen Angriffe gegen Briand fort. Das Blatt schreibt: 'Briand hat gut versichert, daß die Frage der Rheinlandräumung in Genf nicht berührt wurde. Er hat uns nicht überzeugen können, denn wir können nicht vergessen, daß am 15. Dezember im englischen Unterhause Chamberlain dem sozialistischen Abg. Oliver antwortete: Die vorzeitige Räumung des Rheinlandes sei Gegenstand der Verhandlungen der verschiedenen Staatmänner gewesen.'

Deutsches Reich.

Mord und Selbstmord.

Samburg, 24. Januar. (R.) In ihrer Wohnung wurden tot aufgefunden die 50 Jahre alte Witwe Frida Frankon und ihre Tochter, die 27 Jahre alte Nina und die 11 jährige Charlotte. Nach einem in der Wohnung aufgefundenen Briefe waren die Mutter mit ihrer Tochter Nina übereingekommen sich durch Gasvergiftung das Leben zu nehmen und das Kind Charlotte mit in den Tod zu nehmen. Das Motiv zu dieser Tat ist nicht bekannt.

Aus anderen Ländern.

Die Räumung der Rheinlandgebiete.

Paris, 14. Januar. (R.) Bei einer vom 'Echo de Paris' veranstalteten Kundgebung über die vorzeitige Rheinlandräumung erklärte der frühere französische Kriegeminister u. a.: Es gebe überhaupt keine wirtschaftlichen und finanziellen Vorteile, die eine Sicherheitsgarantie, eine Aussicht darstellten würde den Krieg zu vermeiden. Keine Sicherheitsgarantie sei soviel wert, wie die weitere Beibehaltung der Besetzung des Rheinlandes.

Briand über den Hindenburg-Brief.

Paris, 22. Januar. (Fig. Meld.) Nach Ausgang des Ministerrats wurde Briand über seine Meinung bezüglich des Briefes des Reichspräsidenten befragt. Der französische Außenminister erklärte, daß nach seiner Meinung dieser Brief Hindenburgs noch nicht genügen würde, um die deutsche Ministerkrise zu lösen.

Das Urteil gegen Garibaldi und Macia.

Berlin, 22. Januar. Wie die Morgenblätter aus Paris melden, wurde am Sonntagabend das Urteil im Garibaldi-Prozess gefällt. Ricciotti Garibaldi und Oscar Macia wurden zu je zwei Monaten Gefängnis und 100 Frank Geldstrafe verurteilt. Die übrigen Italiener erhielten je einen Monat Gefängnis und je 50 Frank Geldstrafe.

Politische Revision im Kouzier-Prozess?

Paris, 23. Januar. (Z.-L.) Ein Blatt teilt mit, daß Kriegsminister Painlevé auf Grund des kenographischen Berichts über den Kouzier-Prozess in London gegen den Vorsitzenden, sowie gegen den Staatsanwalt bzw. Regierungskommissar in diesem Prozess, den Oberst Gillier und den Kapitän Troyet, eine Untersuchung angeordnet habe, da aus dem kenographischen Verhandlungsbericht hervorgehe, daß Kapitän Troyet als Regierungskommissar sich gegen die Annäherung mit Deutschland und gegen den Locarnovertrag ausgesprochen habe. Der Vorsitzende, Oberst Gillier, soll sich deshalb verantworten, daß er diese Äußerungen zugelassen hat.

Die italienische Presse zum Hindenburg-Brief.

Rom, 22. Januar. (Fig. Meld.) Der Brief Hindenburgs an Marx gibt der italienischen Presse Veranlassung zur ausführlichen Besprechung der Regierungsbildung. 'Corriere d'Italia' weist darauf hin, daß Hindenburg die Parteien darüber belehrt, daß die Interessen der Nation den Interessen der Parteien vorauszugehen hätten. Die 'Tribuna' ist der Ansicht, daß die deutschen Sozialisten die Verantwortung für die Regierung ablehnten, aber die Regierungspolitik ihren Parteibeschlüssen unterordnen wollten. 'Giornale d'Italia' ist der Ansicht, daß der Schritt Hindenburgs für die deutsche Politik eine große Bedeutung habe. Hindenburg wolle den Spekulationen der Parteien im Interesse der Nation ein Ende bereiten.

Nebel im Kanal.

London, 24. Januar. (R.) Gestern Abend ging über London ein starker Nebel nieder, der allen Verkehr hinderte. Die Schifffahrt im dem Kanal wurde eingestellt.

Tsangtsolin über die Lage in China.

London, 24. Januar. (R.) Marschall Tsangtsolin erklärte in einer Unterredung die er einem Berichterstatter einer Londoner Zeitung in Peking gewährte hat, folgendes: Er verführe über eine Armee von einer Million Mann zum Kampf gegen den Bolschewismus, und er hoffe, daß Großbritannien ihm in diesem Kampf wie irgend möglich unterstützen werde. Gleichzeitig sprach er auch die Hoffnung aus, daß die übrigen Mächte ihn unterstützen würden, falls es ernst werden würde. Er sagt dann weiter: Wir haben in jeder Weise versucht, die Ordnung aufrecht zu erhalten und das Leben und Eigentum Englands zu schützen.

Entsendung indischer Truppen nach China.

Neu-Delhi, 24. Januar. (R.) In seiner Eröffnungsrede in der gesetzgebenden Versammlung leitete der Vizekönig von Indien mit, daß es die Regierung von Indien als selbständiger Staat für notwendig erachte ein gewisses Truppenkontingent für Großbritannien für China bereit zu stellen.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Syra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeier; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage: Die Zeit im Bild: Robert Syra; für den Anzeigenteil: Richard J. Schulz, Kosmos Sp. z. o. o. - Verlag: 'Posener Tageblatt'. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. (amtlich in Poznań, ul. Piotrkowska 6.)

Wir empfehlen zur Anschaffung bei sofortiger Lieferung:

- Steinhof (Steuer-Syndikus) Stempelsteuergesetz zL 8.50
Dr. Langrod, Gesetz über die Stempelgebühren 7.50
Nachtrag zum Zollhandbuch für Polen 5 ZL.

Nach auswärts mit Postzuschlag. - Zu Bestellungen empfiehlt sich die Buchhandlung der Drukarnia Concordia sp. Akc. Poznań, ul. Zmierzyniecka 6.

Teppich-Centrale

KAZIMIERZ KUŻAJ

Poznań, ul. 27. Grudnia 9

Inventur-Ausverkauf!

20% Ermäßigung! Zurückgesetzte Waren bis 40%!

Gelegenheit zum Einkauf bekannt guter Waren, zu aussergewöhnlich billigen Preisen!

Teppiche
Brücken
Vorleger
Kelims

Gardinen
Halbstores
Garnituren
Bettedecken

Läuferstoffe
Möbelstoffe
Divandecken
Tischdecken

Kokos-
Läufer
Teppiche
Matten

Echte Perser- und Smyrna-Teppiche!

Echte Perser- und Smyrna-Teppiche!



**Achtung!
Räumungsverkauf**

Stauend billige Preise!

20% Ermäßigung!

Tafelservice, von 6-60 Personen, wie Rosenthal, Heinrich, Bayern u. Kaestner, Sachsen, von . . . **72.00 - 2500.00 zł.**

Kaffeeservice, von 17.50-350.00 zł.

Bleikristall (deutsches Fabrikat), wie Bowlen, Jardinnieren, Vasen usw.

20% Ermäßigung!

Metallbettstellen von 26.00 zł. an für Kinder und Erwachsene.

Lampen, Glas, Porzellan, Küchengeräte, sowie kompl. **Kücheneinrichtungen** empfiehlt zu herabgesetzten Preisen die

Firma **„Serwis“** Poznań, ul. 27. Grudnia 2.

En gros und en détail.

Achten Sie bitte genau auf meine Firma! Wiederverkäufer erhalten für Tafelservice hohen Rabatt!

Bücherordnungsstelle

Neueinrichtung, Überwachung, Revision, Bilanzierung jeglicher Art von Buchführungen, auch für landwirtschaftliche Betriebe. Schulze, Poznań, ul. Stajzyna 19. Bücherrevisor, ehemaliger genossensch. Verbandsrevisor.

„Mitteln“ Mitteldeutsche Treuhandgef. Berlin W. 30, Mohstr. 31. Tel. Nollendorf 2180.

verkauft:

Br. Rittergut 3000 Morgen Vorpommern, Rittergut Kr. Kolberg, 2400 Morgen, Güter von 300 bis 800 Mrg Brandenburg.

Nachfragen mit Brennerien Schlessen u. Pommern.

Eisen-Handlung in Danzig,

alteingefährte mit gutem großem Kundenkreis **günstig zu verkaufen.**

Nachweisbares Kapital v. 6000 Dollar erforderlich.

Offerten unter 253 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb.

Habe wieder erstklassige

Zuchtbullen

aus meiner Herdbuchherde abzugeben. Die Tiere sind langjähriger Nachzucht, die älteren Bullen fürs Herdbuch gefört.

Gohlke, Przybroda bei Klecko.

Haus

im Zentrum der Stadt zu kaufen gesucht. Ang. unt. 265 a. d. Geschäftsk. d. Bl. erb.

Herren-Pelze

räumungshalb. bis auf d. Hälfte herabgef. Sportpelze spottbillig.

B. Hankiewicz, Poznań, Vielkie Garbary 40 II. Btg.

Wohnung,

6-7 Zimmer, sonnig, elektr. Licht, Bad, Zentralheizung per sofort oder später gesucht. Zahle evtl. Miete für 2 Jahre sofort. Offerten unt. 258 an die Geschäftsk. d. Bl.

Am Sonnabend, dem 22. d. Mts., verchied nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Schwieger- und Großvater

Karl Behnke

im Alter von 57 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Poznań, den 24. Januar 1927.

Die Beerdigung findet am Don erstag, dem 27. d. Mts., nachm. 1/4 Uhr von der Leichenhalle des St. Matthäuskirchhofes aus statt.

Weingroßhandlung A. Glabisz Poznań Stary Rynek 50

offeriert in sehr reicher Auswahl fachmännisch gepflegte aus den besten Jahrgängen stammende rote und weiße Bordeaux- und Burgunderweine herbe Oberungarweine, sowie Orig. süße Tokayer Rhein-, Mosel- und Südrweine. Inlandschaum-Weine, sowie Original Champagner-Weine der besten Häuser, wie: Ernest Irroy - G. H. Mumm - Uve Cluquot usw. Liköre - Spirituosen - Orig. franz. Kognak - Rum und Arrak. **Sehr günstige Preise!** **Reelle und prompte Bedienung!** Tel. 3400, Bitte Preisliste verlangen! Gegr. 1894.

STOP!

Am billigsten kaufen Sie:

Auto- und Motorrad-Zubehör und Ersatzteile

Gummi - Motorräder in allen Grössen. englische und amerikanische.

„MOTOR“

Poznań, ul. Dąbrowskiego 7. Tel 62-27, vis-à-vis P. K. O.

Fischmehl

61,4% Protein und Fett, nur 0,7% Salz.

Leinkuchen

Sonnenblumenmehl

offerieren auch sackweise ab Lager Poznań.

Darius & Werner,

Poznań, plac Wolności Nr. 18. Telephone: 34-03, 40-83 und 40-85.

Die rühmlichst bekannten **Hansa-Schrot- und Quetschmühlen**

sind in Polen wieder zu haben und können auf meinem Lager besichtigt werden. **Woldemar Günter, Poznań.** Landw. Maschinen u. Bedarfsartikel, Fette u. Öle. Tel 52-25 Sew Mielżyńskiego 6

Bauernverein Podwegierki und Umgegend.

Die Kinovorführung am Donnerstag, dem 27. d. Mts. **fällt aus.**

Der Vorstand.

ZIRKUS

Staniewski (Maschinenhalle) Heute, Montag, 8 Uhr abends, großes neues Programm! 16 Attraktionen! Die Welt-Sensation: „4 Teufel in 12 Meter Höhe“ bekannt aus dem fabelhaften Film. Nur 3 Auftritte der pathischen Masken (Das Rätsel des XX. Jahrhunderts). Die Halle ist gut geheizt. Nach der Vorstellung warten Straßenbahnen.

Kino Renaissance.

Vom 23. bis 30. d. Mts.:

Der Aufstand in Marokko.

(Erlebnisse eines französischen Offiziers.) **Reiche Darstellung. Schöne Landschaften.** Außerprogramm: Eine amerikanische Komödie.

Fräulein vom Lande, evgl. angenehme Erziehung, tüchtig für Haus und Hof, Aussteuer vorhanden, wünscht Bekanntschaft eines Mannes, der in geschäftl. Angelegenheiten lieben netten Lebensgefährten in geschäftl. Angelegenheiten unter 260 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Hackmaschinen

Theodor Hey's neueste verbess. Ausführ. „Fruchthilfe“ in allen gangbaren Breiten ab Lager Poznań konkurrenzlos billig lieferbar.

Düngerstreuer

„Westfalia“ noch einige Stücke unter Fabrikpreis. Ersatzteile, kompl. Goliathketten.

Schrotmühlen

Stille's Patent in allen Grössen sofort ab Lager Poznań. Ersatzwalzen.

Milch-Kannen

stünd. groß. | Messelmer Lager

Kartoffel-Pflanzlochmasch.

Sarrazin unter Fabrikpreis. **Ing. H. Jan Markowski**

Poznań, Sew. Mielżyńskiego 23. Tel. 52-43.

Die schon oor dem

Weltkriege

erhalten Sie schnell und gut

jeder Art **Fensteru. Türen**

bei

W. Gutsche

Grodzisk-Poznań (früher Grätz-Posen)

Streif. deutscher

Gutspachtu

von 300-500 Morg. Besitzern, die ihr Gut einer Kultur erhalten wollen.

Herabgeleitete Preise. **Stajewski, Poznań,** Rynek 65. Abteilung

Achtung, Radioamateure!

Akkumulatoren und... Akkumulatoren in großer Zahl empfängt zu herabgeleiteten Preisen. **Stajewski, Poznań,** Rynek 65. Abteilung